



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.).
Gründungsstraße 51. Die „Mitteldeutsche“ erscheint wöchentlich fünfmal.
—
Erscheinungsdatum der Nummer vom 23. Februar 1938.
—
Preis: 10 Pf. (Einzelpreis).
—
Abonnement: 3 Monate 2,10 RM., 6 Monate 3,80 RM., 1 Jahr 6,80 RM. (Einschl. Porto).
—
Druck: 100.000 Exemplare.
—
Erscheinungsdatum der Nummer vom 23. Februar 1938.

Spezialanfertigungen überall im Gau. Politisch. Leipzig 2454.
Die „Mitteldeutsche“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher
Verordnungen des Reiches im Gau Halle-Merseburg und der
Gebirgs- und Untertanen- und unfruchtbar machende
Beziehungen wird keine Vermählung. S. 6. 11. 12.
Halle (S.). Halle (S.). Halle (S.). Halle (S.). Halle (S.).

Nach dem 20. Februar

ok. Halle, 23. Februar.
Ein weispolitisches Ereignis wie die große Rede des Führers ist nicht abgesehen. Das gesamte Ausland, nicht nur die Presse, auch die Politik muß sich mit dieser Rede auseinandersetzen. Die Presse der ganzen Welt hält wieder von dieser Rede. Die Worte der Rede waren nur der Rahmen der Tat. Die Welt sieht, und wo sie nicht sieht, ahnt sie zumindest, daß Reden des Führers nicht aus einer augenblicklichen Situation kommen, sondern daß sie schöpferische, politische und kulturelle Kräfte sind, die der gesamten Weltpolitik einen Impuls zu Entschloßungen, ja zu einer Wendung oder Abänderung geben. Reden des Führers sind keine Wortreden, die ein kleiner Kreis sich anhören muß und die vergessen sind, wenn die Worte beendet werden. Reden des Führers sind Bausteine, keine Spitzhaden, die zerfallen, aber Bausteine, gemessen und gemeißelt für einen neuen Aufbau der Weltpolitik. So groß, so schöpferisch manche Staatsmänner jedes Volkes gewesen sein mögen, bedeutend und entscheidend für ihre Völker, ja für eine Generation und für eine Zeit, — niemand kann den Beweis erbringen oder erbringen, daß irgendwem einmal ein Staatsmann so entscheidend und so beherrschend das politische Geschehen der Völker beeinflusst, zu Entschloßungen gelangt und befehlend und schöpferisch angeht wie der Mann, der seit fünf Jahren die Geschichte Deutschlands aus der Abgeschiedenheit der Bedeutungslosigkeit in den Strom der Weltpolitik zurückführt.

Mögen die, deren Gesicht der Führer in seiner Rede schonungslos als das Gesicht des Kriegescheiters gezeichnet und entlarvt, nun von neuem ihr Gewerbe weitertreiben, sie bleiben doch nur die Wegelagerer an der großen Straße des Friedens und des hochlebenden Lebens, den alle Völker zu gehen oder zu marschieren entschlossen sind. Der getroffene Wegelagerer muß Alarm schlagen, wenn er getroffen ist, denn aus ihm kann nichts anderes werden, kein Mühsalsturm ist für ihn das Gesetz seines Lebens wie der Wunsch und die Sehnsucht nach Frieden und fruchtvollem Leben das Gesetz der gesunden und widerstandsfähigen Völker ist. Die große Mehrheit der Völker der Welt (nicht der „Weltpresse“) hat aus der Führerrede das Grundmotiv aller ihrer Punkte verstanden, hat es gewürdigt und bejaht, wie es anders nicht möglich war, wo Vernunft und Gerechtigkeit hörte und urteilte.

Wie dumm, brutal und vereinnahmt sind die sogenannten „großen historischen Revolutionen“ der Weltgeschichte gewesen, wie dumm, brutal und zerstörend die künstlichen Leben dieser Revolutionäre, deren ganze Staatsmännliche Weisheit darin bestand, das Fallbeil und den Galgen in Aktion zu setzen oder die Menschen mit einer Kugel auszulöschen. Wie klärend, entspannend, richtungsweltend, helfend die Revolution Deutschlands, die Entschloßungen des Führers, seine Reden und seine Taten, nicht nur für den deutschen Volkstum, sondern für die ganze Welt, die in den Fesseln und Ketten von Versailles und Genf zu erstickend drohte, auch soweit sie sich als die gemündeten Fallbeile fühlten.

Es ist als ob die Weltpolitik am 20. Februar 1938 ein neues Gesicht zeigt, als ob der Führer ihr eine Maske fortgenommen hat, die sie verzerrte und entstellte, als ob sie ganz entspannt vor den Völkern ist, nicht mit einem perfidischen Grinsen, aber klar und mit dem Ausdruck entschlossener Kraft. Die Welt steht plötzlich, doch es gar keine Kriegesgefahr geben kann, wenn jeder gerecht und friedlich ist, doch es gar keine unlöslichen Probleme gibt, vor allem keine, die nicht von Seiten Deutschlands gelöst werden könnten in ihrer Grundtugend, daß diese ganzen Kriegesprobleme nur konstruiert werden von dem Haß der Vereinnahmter.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Stürmische Sitzung im englischen Unterhaus

Lloyd George greift Chamberlain an - Der Premierminister erteilt Genf scharfe Abfuhr - Eden ergriff wieder das Wort

London, 23. Februar. Die Aussprache im Unterhaus wurde am Dienstagmittag fortgesetzt. Sie begann damit, daß der Labour-Abgeordnete Greenwood einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung einbrachte. Er verlangte gegen die Regierung einstrafte, in denen er u. a. behauptete, die Regierung habe das Wahlversprechen von 1935 gebrochen.

Nach der Rede Greenwood erhob sich, von hartem Beifall begrüßt, Chamberlain, um selbst zu antworten. Einleitend wies er darauf hin, daß durch die getriggerten Erklärungen Edens und Chamberlains einige Mißverständnisse entstanden seien. Er erklärte daher in Gegenwart Edens — der bei der Aussprache anwesend war — daß er, Chamberlain, sich nicht erinnere, von Eden jemals und zu irgendeiner Zeit gehört zu haben, daß die Frage internationalen guten Glaubens ein Hindernis für Besprechungen mit Italien oder Deutschland sei.

Der Liberale Sinclair unterbrach an dieser Stelle mit dem Bemerkten, die Italiener sollten „erst einmal ihre Auslandspropaganda einstellen und ihre Fremdwörter aus Spanien zurückziehen“. Mit Gelächern fragte Chamberlain zurück, warum Sinclair nicht gleich verlange, daß die Italiener aus Besessenen wieder verlassen sollten. Die Behauptung, daß man erst Besprechungen aufnehmen könne, wenn derartige Verlangen erfüllt seien, sei u. m. b. g.

Auf diese Erklärung hin erhob sich ein ungeheurer Lärm im Unterhaus. Die

Regierungsparteien sollten lauten Beifall, während die Opposition eifrig protestierte.

Nach neuen Vermisungen konnte Chamberlain endlich weiter sprechen. Mit solchen Methoden, sagte er, komme man nicht weiter. Wenn man wirklich Besprechungen wünsche, bilde man keine herzerregten Bedingungen im voraus festlegen. Die Haltung der Opposition werde dadurch gekennzeichnet, daß es für sie gewisse Völker gebe, mit denen sie überhaupt nicht in Besprechungen eintreten wolle. Witter habe jener behauptet, er, Chamberlain, sei jenseitig zu Mussolini gegangen. Derartige Behauptungen stehen ihm völlig fern! (Brauender Beifall auf den Regierungsbänken.) Am liebsten könne er zur Bejahung der Opposition mitteilen, daß die Besprechungen zu Frankreich durch Besprechungen mit Italien nicht berührt würden.

Auf die Frage eines marxistischen Abgeordneten, warum Chamberlain nicht die „kollektive Sicherheit“ erwähnt habe, erwiderte sich der Premierminister seinerseits, was denn die Opposition eigentlich darunter versteht. Es denn irgend jemand glaube, daß die Genfer Liga in ihrer heutigen Zusammensetzung in der Lage sei, so etwas wie kollektive Sicherheit überhaupt zu gewähren. Man solle sich nicht selbst täuschen und noch weniger diese man den Feinden und Schwächern vorzuziehen, daß sie durch die Genfer Liga gestiftet werden. „Wir wissen, daß nichts dieser Art zu erwarten ist. Man kann aber nicht erwarten, daß ein Automobill ein Rennen gewinnt, nachdem seine Federn nicht mehr funktionieren.“ Man könne auch nicht erwarten, daß die Genfer Institution funktionieren, nachdem fast jede Großmacht sie verlassen habe.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Horst Wessel

Von Richard Fiedler
SA-Brigadeführer und M. d. R.

Der Führer der SA-Brigade 88 Halle, Richard Fiedler, der Freund und Kamerad Horst Wessels, hielt uns am heutigen Tage folgenden Vortrag zur Verlautbarung:

Zum achten Male tritt sich heute der Tag, der in der Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung von außerordentlicher Bedeutung wurde. An diesem Tage liegt ein junger Student und SA-Mitglied sein Leben, der im Herzen Berlins am Grund seines kämpferischen Engagements in den Mittelpunkt der damaligen politischen Geschehnisse gestellt wurde und als Held der SA im englischen Unterhaus mit dem Sieg der Bewegung stand.

Es ist die große Tragik Horst Wessels, drei Monate vor seinem Tode nicht von der Bitternis verschont worden zu sein, seinen von ihm sehr geliebten Bruder durch tragische Umstände zu verlieren. Es war jener furchtbare 22. Dezember 1933, als im Kiellengebirge eine ganze Gruppe junger Kämpfer in einem Schreberpark den Tod fand, darunter sein Bruder Horst. Mit seiner ganzen Sorge umgab Horst Wessel stets seinen Bruder, der in dem damals von mir geleiteten Sturm I eine Gruppe führte. Ich kenne manche Nacht, in der Wessel und ich auf unseren „Kleinern“ warteten, Strafen machten und unter allen Umständen verstanden, das von der Mutter ferngehalten, was ihre ganze Hoffnung für immer begrub. Es war ein trübes Weihnachtsfest, als sich Horst Wessel ansetzte, mit einem Auto seinen Bruder — ganz allein wollte er es tun — aus dem Kiellengebirge zurück in das Elternhaus zu überführen. Es war auch alles zu unsicher, als daß es mehr sein sollte. Sie waren uns beide so in ihrem Leben als Kämpfer und Menschen verbunden, daß jeder hoffte, es wäre anders. Und doch sollte knapp drei Monate später dem Werner der Bruder folgen.

Während wir Werner Wessel zu Grabe geleiteten, wurde Horst Wessel auf das Krankenlager geworfen. Aber in der kleinen Werkstatt in der Franzfurter Straße, im Herzen der roten Front, wurde besessen der Kampf nicht abgebrochen, sondern mit Fähigkeit und dem unerschütterlichen Glauben der Männer seines Sturmes weitergeführt. Es war ja auch einfach unmöglich, daß damals ein Führer krank wurde. Er mußte eben da sein. Was spielte dabei das persönliche Leben schon eine Rolle. Wie furchtbar kamen uns damals Dinge vor, die heute — in einer anderen Zeit — höher Überlegung Platz machen. So wurde diese kleine Etappe, eine Krankenstube, zum Generalstabs-Quartier, in dem alle Gaben der Aktionen zusammenfanden und der Kampf angenommen und weitergetrieben wurde. Ich hielt es daher für meine Pflicht, während seiner schlimmsten Tage mein Quartier, in der damaligen Rommungen-Hochburg des Fischeertrages, zu vertauschen mit dem Zentrum in der Franzfurter Straße.

So rückte jener große Januarabend heran, an dem Horst Wessel ein Opfer der planmäßigen Hehe von Rotmord wurde. Nach einer erregten Auseinandersetzung mit der Vermittlerin Salm wurde der Tag eingeleitet, der das Unglück herbeiführen sollte. Die Zerlegungen der Salm, mit ihrem Bekannten, einem im Norden über besessenen Zigeuner zu erschleimen und ihren dauernden Forderungen Geltung zu verschaffen, wurden, da die Verbindung zur KPD, uns nicht in letztem Maße bekannt war, von Wessel nicht als besonders gefährlich angesehen. Es ist daher auch schwer, das Schicksal zu befragen, daß gerade an diesem Abend mein Sturm an einer Versammlung der damaligen Section Alexanderplatz teilnehmen mußte und Wessel mich unter allen Umständen ersuchte, nicht bei ihm zu bleiben, sondern an der Versammlung teilzunehmen. Auf sein kühnes Drängen hin entschlief ich



So erlebte Graz die Führerrede: Dieses Bild aus Graz berichtet von den Freudenkundgebungen und der Begeisterung, die die Übertragung der großen Rede Adolf Hitlers durch den Rundfunk auslöste. Nach Schluß der Übertragung formierte die Menge in ihrer Begeisterung kleine Umzüge, die ohne Störung verliefen.

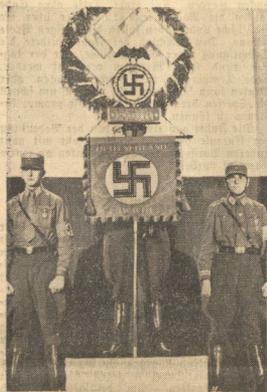
Horst-Wessel-Gedenkfeier der hallischen SA.

Heldischer Tod - Heldisches Leben

Schumanns „Heldische Feier“ - Gedenmworte von Obergruppenführer Koo

In Anwesenheit des Gauleiters, der Führerschaft aller Gliederungen der Partei...

finfönigste Dichtung Gerhard Schumanns mit der Musik von Philipp zu einem tiefen...



Rufm.: HRS-Bildbericht (Echule) Die SA-Standarte Halle

Inhalte in padenden Worten der Führer der SA-Gruppe Mitte SA-Obergruppenführer Koo

Wiesfüllig leuchtet das Fahnenrot von den Wänden. Das Tuch der Fahne, für die du, Horst Wessel, dein Leben eingesetzt hat...

Es war kein gewöhnlicher Kampf in den sich Horst Wessel mit aller Entschlossenheit...

Das Werk Horst Wessels und seiner Kameraden aber bildet das Fundament des Reiches...

Die Stunde der jungen Nation am heutigen Mittwoch, 21.15 bis 22.00 Uhr, wird eine multifallige Gedenkfeier anlässlich des Todes...



Der Gauleiter inmitten der Führer der Gliederungen und der Wehrmacht bei der Horst-Wessel-Gedenkfeier

Auftakt zum „Tag der Musik“



Der Präsident der Reichsmusikkammer, Generalmusikdirektor Prof. Dr. Peter Raabe



Der Landesleiter Halle-Merseburg der Reichsmusikkammer, Gerhart Hüncke

Die unter dem Protektorat von Gauleiter Staatsrat Engelung lebende erste Gaukultur...

von Schubert, Beethoven usw., eine große einigartige Händelammlung aufnahm...

Am Vormittag des Tags der Musik findet die große Eröffnungsgandhebung der Gaukultur...



Händels Wohnhaus in London, 25 Brook Street. Es sind Bestrebungen im Gange, auch dieses Händelhaus zu einer würdigen Gedenkstätte auszugestalten

Die Händel-Platette verliehen

Aus Anlaß des Händelages der Stadt Halle hat Oberbürgermeister Prof. Dr. Weidemann...

- 1. Mr. Smith, Keeper of the King's Music, British Museum London, W.C.1 Mr. Smith, der im übrigen durch seine Händelforschungen mit Newman Flower sehr befreundet ist...

Trachtenfest des DVA.

In den nächsten Tagen wird an den Straßenbahnen, an den Anschlagplätzen ein weinigesellenes Plakat zu sehen sein...

sch bereit erklärt, die große Gemeinschaft der Feiern mit ihrer vielfarben Bunttheit zu durchmischen.

Damit auch die Briefmarkenjäger ihren Gewinn aus der Sache ziehen können, ein Sonderplakat, das zwei mit aufgedruckten Marken versehen...

Wer zu diesem Feste in Tracht kommen will, muß edle deutsche Volkstrachten tragen, im übrigen sind Uniform, einfacher Strahlenanzug und einfaches Kleid zugelassen.

Am Tage darauf veranstaltet übrigens das Deutsche Volkstanzbundeswerk in seinem Heim in der Doratbeentstraße gemeinsam mit dem DVA, einen Vortragsspmittag...

Schleuse Trotha. Es wurden gestern durchgeschleust: Zwei Güterdampfer, „Koll“ und „Halle“, ein beladenes Fährgeß von Runge,

Halle, die Händelstadt Deutschlands

Wie andere Städte das Andenken an ihre großen Musiker ehrent

Jum diesjährigen Händeljahr veröffentlicht hier einen Beitrag von Bibliothekar Dr. Bernhard Weichenborn, aus dessen Feder jetzt in der Reihe der Veröffentlichungen des Händeljahres zu Buch ein Buch über das „Händel-Händelhaus“ erschienen ist. Wir haben die Verdienste, die gerade Bibliothekar Dr. Weichenborn um die Ermittlung des richtigen Händelhauses in Halle, das vor kurzem händelgebührende würdig ausgestattet werden soll, anlässlich der Weichenborn'schen neuen Buches bereits eingehend gemeldet.

Andere große Komponisten, selbst solche, die bedeutend später als Händel geboren sind, sind schon längst in der Halle geehrt worden, wie es die Stadt Halle mit dem Erwerb des Händelhauses getan hat. Bach in Eisenach, Beethoven in Bonn, Mozart in Salzburg, Schumann in Zwickau. Die Geburtshäuser dieser Meister hatten es zudem schwer, gegen andere Städte innerhalb Großdeutschlands, die als Wirkungsstätten, langjährige noch dazu, einen größeren Ansehens erlangen konnten, aufzutreten. Bachs Name war unentzerrbar mit Leipzig verbunden (der Thomaskantor), Beethovens und Mozarts Name mit Wien, Schumanns Name mit Leipzig, Dresden und Düsseldorf. Noch komplizierter ist es auf einem anderen Schauplatzgebiet der Kultur, der neuen Eisenbahn — Erfurt, Weimern, Eisenach, Weimern, Weimern als Geburtsstätten aufzuweisen hat und in letzterem Ort sein erhabenes Denkmal errichtet bekam.

In Deutschland steht Halle betreffs Händelkonkurrenz da, denn die paar Jahre, die Händel in Hamburg, 1703 bis 1706, aber das eine Jahr, 1711 zu 1712, das er in Hannover verbrachte, spielen gegenüber der Geburtsstadt und den Entwidlungsjahren der frühesten Kindheit und des beginnenden Rindlingsalters keine Rolle. Die große händelgebührende Halle hat sich außerhalb Deutschlands, in England, abgepflegt und

Halle ist unbekannt die einzige Händelstadt Deutschlands.

Weichenborn hat es nun in Halle so lange dauern können bis man sich zur Schaffung einer Gedenkstätte aufraffte? Zum Trotz wollen wir uns einmal die händelgebührende gelagerten Fälle der anderen wohin genannten großen Meister der Musik ansehen. Sehr interessant ist da Mozarts Schicksal. Seine Gattin Konstanze — und Händel hinterließ weder eine Witwe noch Kinder — versöhnete nicht, daß er ins Wallengrab gebettet wurde. Als man den ersten Grabstein 1844 setzte, geschah es auf einer Stelle, die nur demutlich richtig war, und das war 39 Jahre nach seinem Tode. Erst 1856 wurde sein Geburtshaus gekennzeichnet. Dagegen haben sich seine Verehrer in aller Welt früher seines Nachruhms angenommen als in anderen Fällen. Schon lange bevor sein 100. Geburtstag kam, 1841, entstand zugleich mit der Gründung des Donau-Musikvereins und Mozarteums der Vorläufer des heutigen Mozart-Museums als „Mozart-Ordnung“. Am folgenden Jahr wurde in Salzburg das erste Denkmal für ihn errichtet, es war zugleich das Todesjahr seiner Witwe. — Wien hinterließ bedeutend nach, 1859 wurde der Grabstein durch ein Denkmal ersetzt, aber erst 1896 sah ein Denkmal auf öffentlichem Platz errichten. — Von 1869 bis 1880 jagten sich die Gründungsverhandlungen der internationalen Stiftung „Mozarteum“ (des zweiten Mozarteums), einer Musikschule und eines Konservatoriums, hin, und wiederum in Verbindung mit ihm wurde das heutige Mozarteum 1880 im Geburtshaus errichtet. Seine reichen Schätze an Gemälden, Familienporträts, interessanten Reliquien ufm. z. B. das Geburtszimmer, können wir in Halle es allerdings nicht träumen lassen, erreichen zu wollen. Für uns bleibt das meiste drüben in England.

Bach hat bis zu seiner Auferweckung noch länger warten müssen als Händel. Am Jahre 1906 fertigte die Neue Bachgesellschaft (Stiftung) das Bachhaus in Eisenach an

In der ganzen musikalischen Welt ist dazu Geld gesammelt worden. Die oberen Räume wurden zu einem Bachmuseum gestaltet, das 1907 eröffnet werden konnte. Seine Werke in Urtexten, Fassungen, gedruckten Ausgaben, Briefe und Urkunden, Schriften über Bach, Bildnisse, Abbildungen von Sängern seiner Zeit, die anderen Bach-Betreffendes und endlich Thüringer Hausat aus Bachs Augenzeit füllten die Räume, so daß man von einer Erhaltung und kindlichen Ergänzung der ehemaligen Wohnstube der Bachs Familie sprechen kann. Die alten Musikinstrumente werden nach Möglichkeit erhalten und am Abend des Geburtstages findet alljährlich mit ihrer Hilfe eine musikalische Festfeier bei Kerzenlicht statt, ganz wie zu Bachs Zeiten. Die Bachgesellschaft verlegte auch den Garten hinterm Hause in den Zustand von 1700 zurück und hat die Nachbarsgrundstücke angekauft, damit der Häuser der Bergengasse durch unvollendete Neubauten nicht getrübt werden kann. Heute zählt das Museum jährlich 10 000 bis 15 000 Besucher aus allen Erdteilen.

Beethovens Geburtshaus in Bonn wurde 1859 von einer Anzahl Bonner Bürger erworben, morat zur weiteren Betreuung der Verein „Beethovenhaus“ gegründet wurde. Dieser Verein gibt auch Veröffentlichungen des Beethovenhauses heraus. Was wir ja in Halle mit unserer „Schrittschritte des Händelhauses“ nach vor der Herrichtung haben angefangen haben. In pläzender Weise sind seitdem Handchriften, Briefe, Bilder, Reliquien, z. B. Beethovens Flügel, seine Musikinstrumente, aufgenommen. Im Jahre 1893 war das Museum fertig und wurde mit einer Weichenborn'schen Feier eröffnet.

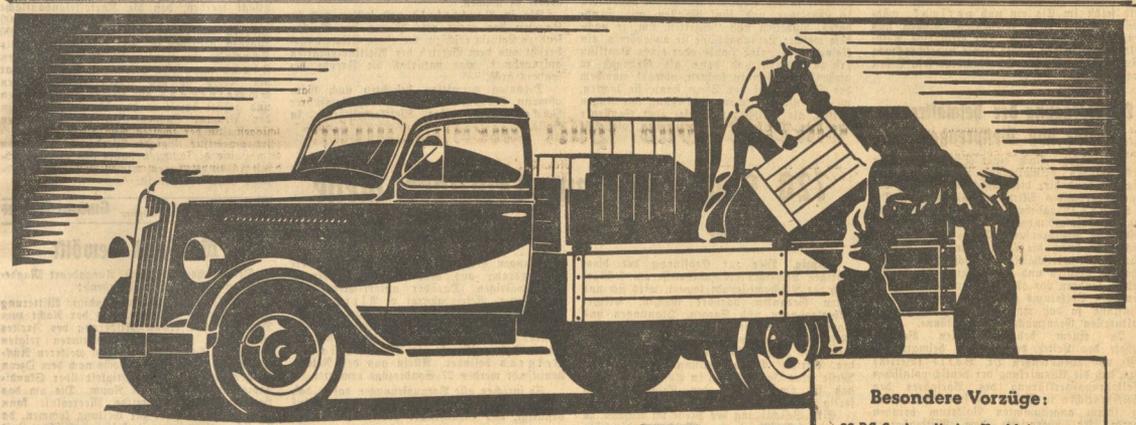
Ein Denkmal hat aber auch Beethoven, gleich Händel und Mozart, in seiner Geburtsstadt nie früher bekommen. Schon 1845, also nur 15 Jahre nach seinem Tode, wurde es in Gegenwart Friedrich Wilhelms IV., seiner Ge-

metin, der Königin von England, mehrere Bringen und eines Erberzeuges enthält. Alles Händelgedenken hat nur auf musikalische Größen bei seiner Entfaltung herübergeleitet, und das erst 100 Jahre nach seinem Ableben. Wir wollen uns immer wieder dankbar erinnern, daß gerade Beethoven Händel die größte Anerkennung gesollt hat. Romant Roland führt die Ausgabe an: Händel, der größte Komponist, der je gelebt. Sein freudiges Können, seine wunderbare Leichtigkeit, diese königliche Gabe natürlicher Schönheit und Einladbarkeit. Am plattesten ist die Fälschung von Schumanns Leben und Charakter, die Andenken an ihn möglich gewesen, gar nicht zu denken an Wagner's Apotheose, nicht allein der späteren Zeit, 1810 bis 1858 halber, sondern vor allem deshalb, weil seine Gattin Clara dem Gedanken an ihren Gatten in der hellen Welt lebte. Auf seinem Grab in Bonn ist 1880 ein Denkmal errichtet, und in seinem Geburtshaus zu Zwickau am Markt, einem herrlichen Schloß, gleich dem Händel's, ist 1920 das Robert-Schumann-Museum mit Original-Gedenkstätten eröffnet. Den Fortbestand sichert die Schumann-Gesellschaft.

Mit dem Erwerb des Händelhauses, das durch so glückliche Umstände nun einwande frei identifiziert worden ist, tritt Halle in den Kreis der Städte, die ihren großen Söhnen und Meistern auf dem Gebiet der Musik dauernd würdige Gedenkstätten errichten. Wenn auch in London Bestrebungen im Gange sind, das dortige Wohnhaus Händels ebenfalls für die Zukunft zu sichern und zur Gedächtnisstätte auszugestalten, so kann Halle als Geburtsstadt des großen Meisters mit Recht in Anspruch nehmen, die einzige Händelstadt Deutschlands zu sein. Dieser großen Tradition werden wir uns nach der Ausgestaltung unseres händelgebührenden Hauses härter noch bemühen zu sein als zuvor.

Heute feiert Rentner Karl Schwabe, Schützenweg 2, in voller Körperliche und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag.

Gegen, 17.10 Uhr, stehen an der Straßenfreizug Eisenach und Mühlhagen Straße zwei Kraftwagen zusammen. Der Führer des einen Kraftwagens flachte über Schmerzen in der linken Schulter. Ein Kraftwagen wurde hart beschädigt und mußte abgeholt werden.



Jetzt finden Sie im reichhaltigen OPEL-Lastwagen-Programm auch einen ganz besonders praktischen und wirtschaftlichen 1 1/2 TONNER mit 2050 kg Fahrgestelltragfähigkeit und großer, niedriger Ladefläche. Seine bewährte, solide OPEL-BLITZ-Schnellastwagen-Konstruktion verbürgt unbedingte Zuverlässigkeit und Dauerhaftigkeit. Durch günstigen Anschaffungspreis, außerordentliche Zweckmäßigkeit und geringe

Unterhaltungskosten macht sich der schnelle und wendige 1 1/2 TONNER OPEL-BLITZ in kurzer Zeit reichlich bezahlt. Überzeugen Sie sich selbst von seinen vielen Vorteilen!

PREISE:
 Fahrgestell RM 3050
 Fahrgestell mit Führerhaus . . RM 3450
 Pritschenwagen RM 3650
 Aufpreis für Plans und Spiegel RM 150
 Preise ab Herstellungswerk, 7fach bereit.

Besondere Vorzüge:
 • 55 PS Sechszylinder-Hochleistungsmotor • Schnell und bergfreudig
 • OPEL-Fallstromvergaser und Gemischvorwärmung; Niedriger Kraftstoff- und Oelverbrauch • Robuster Lastwagenrahmen mit 5 Querräubern, darunter K-Traverse • Zuverlässige Vierrad-Oeldruckbremse • Spielfreie Rollen-Segmentlenkung Weiche Kupplung • Geräuscharmes Vierzylinder-Getriebe • Niedrige Ladehöhe, daher rasches Be- und Entladen. Zugfreie Entlüftung des Führerhauses.

OPEL-BLITZ 1 1/2 TONNER

der Zuverlässige

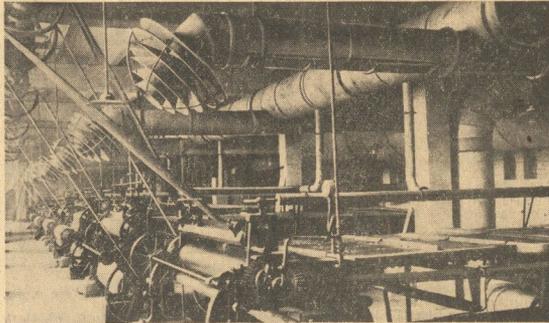
ADAM OPEL AKTIENGESELLSCHAFT, WERKE RÜSSELSHEIM A.M. UND BRANDENBURG A.H.
 Opel-Generalvertretung:
Autohaus Fritz Opel & Co. vormals Autohaus Kühn
 Halle, Merseburger Straße 40, Ruf 27351
 Vertreter: Paul Krause, Halle (Saale), Geiststraße 39, Ruf 23242

Wissenschaft macht unsere Häuser gemütlicher

Weches Klima hat Ihre Wohnung?

Technik schafft künstliches Klima / Von Dr. W. Hansen

In einem großen Kino läuft erstmalig ein mit viel Spannung erwarteter Film. Alle Plätze sind ausverkauft, drangvoll-fürchterliche Enge herrscht in dem dunklen Saal, der durch kein offenes Fenster „ventiliert“ wird. Wir freuen uns auf den Film, fürchten uns aber gleichzeitig ein wenig vor der „schlechten Luft“, die unter diesen Umständen wohl unannehmlich sein wird. Inebenen werden die Besucher angenehm enttäuscht, die Luft in dem Kino ist ausgeprochen frisch und angenehm; das ändert sich auch im ganzen Verlauf des Abends nicht.



Bei der Gummifabrikation ist die Einhaltung einer bestimmten Temperatur- und Feuchtigkeitsgrenze sehr wichtig

Was heißt „Klein-Klima“? Wir sind bisher gewöhnt gewesen, den Begriff „Klima“ immer nur für verhältnismäßig große geographische Räume anzuwenden, wir sprechen etwa vom Klima Mitteleuropas oder Bayerns — aber was heißt „Klein-Klima“? Es gibt fast einziger Zeit einen besonderen Wissenschaftszweig, die sogenannte Mikroklimatologie, die sich mit dieser ganz besonderen Art des Klimas, dem sogenannten „Klein-Klima“, oder „Privatklima“ beschäftigt. Die Wissenschaftler haben nämlich neuerdings festgestellt, daß die für große Gebiete gültigen Gesetzmäßigkeiten des Klimas in einzelnen, die sehr kleinen Bereiche dieses Gebietes recht merkwürdige Besonderheiten aufweisen, deren Untersuchung von sehr erheblicher praktischer Bedeutung ist. Erst das Mikroklima schafft nämlich die Bedingungen, unter denen Mensch, Tier und Pflanze leben. Die Vertreter des neuen Forschungsgebietes sprechen ebenso vom Mikroklima einer Stadt oder einer Wiese wie von dem eines einzelnen Hauses, eines Zimmers — aber sogar eines Kessels, einer Haube, einer Lampe, der trotz seiner Kleinheit noch eine ganze Reihe mikroklimatischer Besonderheiten aufweist.

Die von der Klimatologie und der Medizin gewonnenen Erkenntnisse sucht nun die Technik praktisch zu verwirklichen. Schließlich können wir nicht ganze Häuserblocks, Fabrikschiffe usw. deshalb niederreißen, weil das darin festgelegte „Mikroklima“ ungünstig ist. Andererseits wissen wir alle, wie unbedingbar für den menschlichen Körper die Einhaltung einer bestimmten Temperatur- und Feuchtigkeitsgrenze sehr wichtig ist. Man hat z. B. festgestellt, daß jede Stadt ganz bestimmte Strahlungsverhältnisse (Wärmedurchlässigkeit der Luft, Wärmestrahlung usw.) hat, daß sich in ihrem Bereich die Wolken- und Nebelbildung in besonderer Art vollzieht; ferner die Stadt schafft sich ihren eigenen „Luftkörper“, wie der meteorologische Hausdruck lautet, und damit ihr eigenes Klima. Sehr wesentlichen Einfluß auf die Gestaltung dieses Mikroklimas hat auch die Bauweise der betreffenden Stadt; man hat neuerdings nachgewiesen, daß an heißen Sommertagen in einer gewissen Gasse die Temperatur bis 6 Grad niedriger sein kann als in einer Nachbarstraße, die breiter angelegt ist. Die wirtliche Bauweise ländlicher Städte ist also wenigstens in dieser Beziehung durchaus berechnungsfähig.

Man hat z. B. festgestellt, daß jede Stadt ganz bestimmte Strahlungsverhältnisse (Wärmedurchlässigkeit der Luft, Wärmestrahlung usw.) hat, daß sich in ihrem Bereich die Wolken- und Nebelbildung in besonderer Art vollzieht; ferner die Stadt schafft sich ihren eigenen „Luftkörper“, wie der meteorologische Hausdruck lautet, und damit ihr eigenes Klima. Sehr wesentlichen Einfluß auf die Gestaltung dieses Mikroklimas hat auch die Bauweise der betreffenden Stadt; man hat neuerdings nachgewiesen, daß an heißen Sommertagen in einer gewissen Gasse die Temperatur bis 6 Grad niedriger sein kann als in einer Nachbarstraße, die breiter angelegt ist. Die wirtliche Bauweise ländlicher Städte ist also wenigstens in dieser Beziehung durchaus berechnungsfähig.



Die warme Luft in der Küche wird durch den Schornstein über dem Herd abgesaugt; die Zuführung der künstlich vorbehandelten Luft erfolgt durch die an der Decke sichtbaren Apparate

man sich oft in verqualmten Gaskammern oder engen Arbeitsräumen fühlt, wie unangenehm trotz aller Ventilation im Bodennaum der Aufenthalt in einem geschlossenen Raum sein kann. Hier springt nun die Technik ein: sie schafft ein künstliches Klima an Stelle des natürlichen.

Im Ausland, namentlich in Amerika und in den Tropen, ist man schon seit längerer Zeit dazu übergegangen, im Filmstudio, Theater, Hotels usw. mit Anlagen auszurüsten, die unabhängig von der Jahreszeit jedes gewünschte Klima in den Räumen herstellen können. Neuerdings hat sich auch die Technik dieser außerordentlich wichtigen Aufgabe angenommen und erzielte so ausgezeichnete Erfolge, daß heute das Ausland auf diesem Gebiet bereits eingeholt, teilweise sogar überflügelt worden ist. Die Arbeitsweise derartiger Anlagen zur Schaffung eines künstlichen Klimas ist wenigstens im Prinzip verhältnismäßig einfach: die Luft wird durch Ventilatoren von außen angezogen und strömt dann durch die Apparatur, in der sie gereinigt und — je nachdem — geföhlt oder erwärmt, befeuchtet oder getrocknet wird. Man kann auf diese Weise ebenfalls ein „tropisches“ wie ein „polares“ Klima in den Räumen erzeugen, ohne Rücksicht auf die draußen herrschenden Witterungsverhältnisse.

Derartige Einrichtungen sind in Deutschland praktisch schon jetzt sehr bedeutungsvoll geworden: einmal zur Klimatisierung von Kinos, Theatern und sonstigen Räumen, in denen viele Menschen auf engem Raum zusammengebrängt sind, und zweitens für die Fabrikation. Neben das erste Anwendungsgebiet brauchen wir kein Wort weiter zu verlieren: die Stimmbedingungen einer solchen Einrichtung sind eintausendmal genauer, Geruchunabhängigkeit wird die Klima-Anlage aber für viele Unzulänglichkeiten, deren Produkte aus irgendwelchen Gründen „klimapflichtig“ sind. So weiß jeder Hausfrau, wie hart der Wohlgeschmack des Tafels von der richtigen — nicht zu trockenen und nicht zu feuchten — Lagerung abhängig ist. Heute verfügen die meisten großenigarettenfabriken, Zigarettenfabriken, Zigarettenfabriken, Zigarettenfabriken in unsere Wohnung sauberen könnten. Technisch ist das, wie gesagt, schon heute ohne weiteres möglich. Wenn es trotzdem für die meisten von uns vorläufig noch ein frommer Wunsch bleibt, so liegt das wieder einmal nur am Geldbeutel.

Advertisement for 'Ruchendes Gold' (Shining Gold) featuring a bottle of the product and text describing its benefits for hair and skin. Includes the text 'ROMAN VON LUIS TREMKER' and 'Copyright 1938 Dr. G. Cher-Berlag München'.

Advertisement for 'VIM' cleaning product, showing a can of the product and text describing its effectiveness on various surfaces like aluminum and chrome. Includes the text 'VIM PUTZT ALLES auch Aluminium ausgiebig - sparsam - billig'.

Der schönste Augenblick

Von Martin Richard Möbius

Zwölf Jahre war er wieder unterwegs gewesen, die halbe Welt durchzuziehen; inzwischen war seine kleine Waise ein erdennes Mädchen geworden, das ihn mit erdennem Neugierde gleich beim ersten Blick auszufragen lauchte. Ganz gegen seinen ursprünglichen Willen brachte sie ihn auch zum Reben.

Mit großen, weit offenen Augen lag sie da und lauschte allem, wanderte im Geiste mit ihm durch Java, wohnte in Savaria zwischen Fuchschneepflanzungen und zog weiter mit in die Mongolei. Viel gab es zu berichten über die viertausend Jahre alte, unter Sanddünen verborgene Stadt Gharo-Choto, über einen Schatzkammer in Tibet, von Tschelent, von ein Arabisches in Blüte stand, vom Menschen Meer, auf dem die orangefarbene Segel der Schiffe gegen eine Wand von lauter Blau zu schweben schienen.

Er schämte und eine Weile magte auch über sein Wort zu sprechen, so ergriffen war das Mädchen. Jahre, Monate oder Abentener und Reisen waren mit Märchen vor ihrem Blick ausgebreitet und schön geschliffert worden. Dann aber drängte es sie doch, eine Frage zu stellen, die sie längst schon auf den Lippen hatte:

„Und welches war der schönste Augenblick in diesen Jahren?“

„Quätsch! Schwieg er, konnte unverständlich die Waise auf neue, entzündete den Zahn und nahm den Rauch in tiefen Zügen ein, dann wandte er sich ernst an die kleine Waise:

„Eines Tages kam ich nach Jasta in der Arim, ziemlich abgehelt und der Menschen mibe. Es

war früh am Tage; ich sah die Reste der weichen Mauerwerkstücke zwischen dunkelgrünen Weiden, ich sah die rotbraunen Berge und lag weit hinaus. Oben lag von der Sonne gewärmte Erde und Felsstücke, die zum Einem einluden. Es war ganz still da oben, nicht einmal das Meer, das manchmal mit einer ritzigen klärrhen Platte vom Horizont aufstieg, ließ sich vernehmen. Nachdem ich eine Weile auf einem Stein gesessen und den Frieden genossen hatte, kam ein dunkelrotes Vogelchen herauf, setzte sich auf dem Stein nebenan, betrachtete mich mit kleinen glänzenden Augen und hüpfte dann, da ich mich ruhig verhielt, auf mein Knie herüber. Raum zu einem male ich, und so blieb das Vogelchen auf dem Knie sitzen, äugte zum Meer hinunter und genoh mit mir die grenzenlose Stille der Natur.

Darauf schloß er wieder, konnte abermals die Waise an und bligte zu Wida hinüber, die offenbar von der Gefährte wenig besträubt war.

„Ja“, fragte sie plötzlich, „und dann? Was war dann?“

„Dann floh der Vogel weg.“

„Wida machte große Augen. Das sollte der schönste Augenblick in diesen zwölf Jahren gemein sein, die von bunten Abenteuer und grandiosen Erregungen angefüllt waren bis zum Tode?“

„Aber das kann man doch hier im Zoologischen Garten jeden Tag erleben!“ erklärte sie tief enttäuscht und schloß sich. „Allerdings“, erwiderte er kopfschüttelnd und widmete sich wieder seiner Weife.

Menschenaffen in voller Pension

Von Paul Cipper

Der vierfährte „Tierarzt Heed“ forderte schon vor Jahren, daß man Pflege und Haltung junger Menschenaffen, wiewohl der der Waise von Menschenkindern ausgeht, nicht aus Beobachtung vor ihrer Menschlichkeit, sondern weil dann die ebenlo hohelwiedelten wie sehr empfindlichen Tiere am längsten und besten bei uns leben.

Am Minderen Tierpark Hellabrunn hat Heinz Heed den Grundlag seines Rates auf vorbildliche Weise verwirklicht; er baute dort die größte und bedeutendste Menschenaffenstation der Welt und erzielte damit schon im ersten Jahr Erfolg über Erfolg.

Speziell erklärte alle Besucher: die Affen leben ja geradezu in einem Paradies; — und daran ist schon etwas Wahres. Denn mehr als vierzig Gibbons, Schimpansen und Orang haben alles, was ihr Herz begehrt, und zwar in besser Form. Nur daß ihr Paradies sich ganz anders zusammensetzt als in der Freiheit der Tropen, nämlich genau so wie es die Menschenaffen in unseren Breiten haben brauchen.

„Ich habe zu vielen Malen mit der Leiterin der Hellabrunner Menschenaffenstation gesprochen, habe sie und die Pfleger bei der Arbeit beobachtet, mich bemüht, auch ein wenig praktisch mitzuleben, um den rechten Einblick in diese veranwortliche Seite der Tierzucht zu bekommen. Als Grundbedingung habe ich erkannt: das reifliche, körperliche und seelische Verträuen zwischen Mensch und Tier und eine allumfassende Keinstelltheit.“

wieder der Rott: „An acht Tagen sein mit Soldaten.“ Dann waren sie in die Stiege gezogen, den Löwen zu holen.

Das war ein arztmeier Löwe, den sie da lachten — Thomas hatte einen viel besseren Schoten. Er wachte auf der Waise, der Weife, wann er sonst dazu kam. Kernwunderlich sah Lena in das plötzlich strahlende Gesicht ihres Mannes. Ja, ja, er sollte nur gehen! Aber mit den Tränen.

Und so lächelte Thomas sich aus mit Proionat, Wasserberheiten, dicken Dedon und Frenozol, und vom Boden holte er ein dreifarbiges Tuch. Vorzüglich legte er es zusammen. „Die Pfanz“ lag da oben auf, der höchste Berg in Afrika soll sie tragen. Den Engländer gab der Ralen und ein Gruß über alle Wolken hin an die Heimat!

Thomas war noch nicht in Maragan, als Had und Rott nach Neu-Vilatus zurückkehrten. Ohne den Löwen. Aber das hatte seinen guten Grund, seinen patriotischen Grund. Und den hatte der lange Rott gefunden. Schau, Wendelin, daß mit den Löwen kriegen, heut oder morgen, das ist gewiß. Aber wenn man etwas pflastert beim Schicksal ha?“

„Was soll'n passieren beim Schicksal ha?“

„Nisabun geht'n mir. Und Dein Kassenbuch, das nartische, das lang' i noch mit der nadden Hand. Woß die Nartche“, mein Diaber, wenn's nicht geht!“

„Nartche?“ „Was Du bist amal ganz n'artig nartich g'word'n da herunt'n, vortraßt die dünne Luft nit?“

„In Schöpfung hab'n' mit uns gemacht, an richtig'n Schimbel. Dds was er lag'n, der Herr Hauptmann, da am schönen Tag.“

„Der Hauptmann?“ „Nadl verstand den Freund gar nicht, aber ein anderer hätte die Gedankengänge des langen Hans wohl auch nicht gleich verstanden. Er sah den Mann, den Schau, Wendelin, umbringen wird er soon mit, Dein Löwe.“ Aber es kann leicht sein, daß oamer von uns an Spied vermischt. Im Wimbud, aber an Kraner über's Gesicht. Nartche war aus mit'n Soldaten. Und was ist er denn legen in Nartche? Sada laten i' faen, die

schneidigen Pfisterer, da kommen i' daher wie der Kaiser Napoleon, und wenn's ernst wird, da lassen i' sich von einer Rat' heigen. Wollen ja grad ausgerechnet auf Löwenjagd gehen, wo sie nicht, daß ich anders Sachen zu wissen sein im Land. So, so den i', werden i' sagen. Und redt hätten i', den i' halt.“ Es war die längste Rede in Hans Rottenspuchers ganzem Leben.

Eine Weile sagte der Had nichts. „Nei, daß i' den i' es war wichtiger, der Herr Hauptmann und 's Vaterland, und net Deine Schwärze und Dein Luederloch, Dein haariges!“

„Und wieder nach einer Weile blieb der Had still.“

„Nicht ging der Rott weiter.“

„Doch moant, daß mit umfieren?“ rief der Had müde hinter ihm her.

Rott drehte sich um und schaute seinen Freund fremd und traurig an.

„Da fahrt der Had selbständig um, und in kurzem Abstand folgte ihm der Lange.“

22. Kapitel

Die längst geplante Befestigung des Klammabergs, die unergreifliche Einbrüche vermittelte, konnten die drei Tiroler Bergpfleger noch unternehmen, auch eine Nachortpfleger schloß sich an. Dann aber kamen die hochgehenden Wagen des Weltfahrens bis an ihre Farm.

Ein, der bei gefährlich anfallendem Hochwasser einlief in einem kleinen Haus hinter dem Hof, moant, was es für einen, aber wie Thomas es spürte, war mit einer Kolonne über einen heißen Gang zum, dem er weh, jeden Augenblick kann sich draben die Kammern des Klammabergs. Das Gerücht flohen durch ganz Deutsch-Öst, als das mögliche Weltfahre die Waisis gärten sich erhoben, über die, per-

SCHACH

Verbreitet von Kurt Luse

„Rein Weiler sammelt am Berg, Er findet mit feindlichem Willen die ersten.“ (Schachfremde)

Reinhard nur mit Qualenbogen gefaltet

Es errichte, die Waise sollte die im Alter auszuweisen ein Gefährde an diesen Berg begreiflich wart: „Die Schach sollte, von Richard Luse“, errichtet.

Aufgabe Nr. 78

Von E. Guggmann, Straubing (Hrbrud)

a	b	c	d	e	f	g	h
8							
7							
6							
5							
4							
3							
2							
1							

Mat in 2 Züge

Weiße: A2, B2, C2, D2, E2, F2, G2, H2, I2, J2, K2, L2, M2, N2, O2, P2, Q2, R2, S2, T2, U2, V2, W2, X2, Y2, Z2.

Schwarze: A3, B3, C3, D3, E3, F3, G3, H3, I3, J3, K3, L3, M3, N3, O3, P3, Q3, R3, S3, T3, U3, V3, W3, X3, Y3, Z3.

Aufgabe Nr. 79

Von J. Gulek (1907)

a	b	c	d	e	f	g	h
8							
7							
6							
5							
4							
3							
2							
1							

Weiße am Zuge hält unentschieden

Weiße: A2, B2, C2, D2, E2, F2, G2, H2, I2, J2, K2, L2, M2, N2, O2, P2, Q2, R2, S2, T2, U2, V2, W2, X2, Y2, Z2.

Schwarze: A3, B3, C3, D3, E3, F3, G3, H3, I3, J3, K3, L3, M3, N3, O3, P3, Q3, R3, S3, T3, U3, V3, W3, X3, Y3, Z3.

Die beiden Weltmeister „Schachblind“

In der folgenden Partie des Weltmeisterturniers (1907) hat nach dem 17. Zuge von Schwarz zu folgender Stellung: Weiß (Waisis): A1, B1, C1, D1, E1, F1, G1, H1, I1, J1, K1, L1, M1, N1, O1, P1, Q1, R1, S1, T1, U1, V1, W1, X1, Y1, Z1. Schwarz (Guro): A2, B2, C2, D2, E2, F2, G2, H2, I2, J2, K2, L2, M2, N2, O2, P2, Q2, R2, S2, T2, U2, V2, W2, X2, Y2, Z2.

Waisis (Weiße) im nächsten Züge: 18. B2xT2, G2xT2 (das einzige, wenn auf B2xT2 folgt B2xT2, 19. B2xT2, 20. B2xT2, 21. B2xT2, 22. B2xT2, 23. B2xT2, 24. B2xT2, 25. B2xT2, 26. B2xT2, 27. B2xT2, 28. B2xT2, 29. B2xT2, 30. B2xT2, 31. B2xT2, 32. B2xT2, 33. B2xT2, 34. B2xT2, 35. B2xT2, 36. B2xT2, 37. B2xT2, 38. B2xT2, 39. B2xT2, 40. B2xT2, 41. B2xT2, 42. B2xT2, 43. B2xT2, 44. B2xT2, 45. B2xT2, 46. B2xT2, 47. B2xT2, 48. B2xT2, 49. B2xT2, 50. B2xT2, 51. B2xT2, 52. B2xT2, 53. B2xT2, 54. B2xT2, 55. B2xT2, 56. B2xT2, 57. B2xT2, 58. B2xT2, 59. B2xT2, 60. B2xT2, 61. B2xT2, 62. B2xT2, 63. B2xT2, 64. B2xT2, 65. B2xT2, 66. B2xT2, 67. B2xT2, 68. B2xT2, 69. B2xT2, 70. B2xT2, 71. B2xT2, 72. B2xT2, 73. B2xT2, 74. B2xT2, 75. B2xT2, 76. B2xT2, 77. B2xT2, 78. B2xT2, 79. B2xT2, 80. B2xT2, 81. B2xT2, 82. B2xT2, 83. B2xT2, 84. B2xT2, 85. B2xT2, 86. B2xT2, 87. B2xT2, 88. B2xT2, 89. B2xT2, 90. B2xT2, 91. B2xT2, 92. B2xT2, 93. B2xT2, 94. B2xT2, 95. B2xT2, 96. B2xT2, 97. B2xT2, 98. B2xT2, 99. B2xT2, 100. B2xT2, 101. B2xT2, 102. B2xT2, 103. B2xT2, 104. B2xT2, 105. B2xT2, 106. B2xT2, 107. B2xT2, 108. B2xT2, 109. B2xT2, 110. B2xT2, 111. B2xT2, 112. B2xT2, 113. B2xT2, 114. B2xT2, 115. B2xT2, 116. B2xT2, 117. B2xT2, 118. B2xT2, 119. B2xT2, 120. B2xT2, 121. B2xT2, 122. B2xT2, 123. B2xT2, 124. B2xT2, 125. B2xT2, 126. B2xT2, 127. B2xT2, 128. B2xT2, 129. B2xT2, 130. B2xT2, 131. B2xT2, 132. B2xT2, 133. B2xT2, 134. B2xT2, 135. B2xT2, 136. B2xT2, 137. B2xT2, 138. B2xT2, 139. B2xT2, 140. B2xT2, 141. B2xT2, 142. B2xT2, 143. B2xT2, 144. B2xT2, 145. B2xT2, 146. B2xT2, 147. B2xT2, 148. B2xT2, 149. B2xT2, 150. B2xT2, 151. B2xT2, 152. B2xT2, 153. B2xT2, 154. B2xT2, 155. B2xT2, 156. B2xT2, 157. B2xT2, 158. B2xT2, 159. B2xT2, 160. B2xT2, 161. B2xT2, 162. B2xT2, 163. B2xT2, 164. B2xT2, 165. B2xT2, 166. B2xT2, 167. B2xT2, 168. B2xT2, 169. B2xT2, 170. B2xT2, 171. B2xT2, 172. B2xT2, 173. B2xT2, 174. B2xT2, 175. B2xT2, 176. B2xT2, 177. B2xT2, 178. B2xT2, 179. B2xT2, 180. B2xT2, 181. B2xT2, 182. B2xT2, 183. B2xT2, 184. B2xT2, 185. B2xT2, 186. B2xT2, 187. B2xT2, 188. B2xT2, 189. B2xT2, 190. B2xT2, 191. B2xT2, 192. B2xT2, 193. B2xT2, 194. B2xT2, 195. B2xT2, 196. B2xT2, 197. B2xT2, 198. B2xT2, 199. B2xT2, 200. B2xT2, 201. B2xT2, 202. B2xT2, 203. B2xT2, 204. B2xT2, 205. B2xT2, 206. B2xT2, 207. B2xT2, 208. B2xT2, 209. B2xT2, 210. B2xT2, 211. B2xT2, 212. B2xT2, 213. B2xT2, 214. B2xT2, 215. B2xT2, 216. B2xT2, 217. B2xT2, 218. B2xT2, 219. B2xT2, 220. B2xT2, 221. B2xT2, 222. B2xT2, 223. B2xT2, 224. B2xT2, 225. B2xT2, 226. B2xT2, 227. B2xT2, 228. B2xT2, 229. B2xT2, 230. B2xT2, 231. B2xT2, 232. B2xT2, 233. B2xT2, 234. B2xT2, 235. B2xT2, 236. B2xT2, 237. B2xT2, 238. B2xT2, 239. B2xT2, 240. B2xT2, 241. B2xT2, 242. B2xT2, 243. B2xT2, 244. B2xT2, 245. B2xT2, 246. B2xT2, 247. B2xT2, 248. B2xT2, 249. B2xT2, 250. B2xT2, 251. B2xT2, 252. B2xT2, 253. B2xT2, 254. B2xT2, 255. B2xT2, 256. B2xT2, 257. B2xT2, 258. B2xT2, 259. B2xT2, 260. B2xT2, 261. B2xT2, 262. B2xT2, 263. B2xT2, 264. B2xT2, 265. B2xT2, 266. B2xT2, 267. B2xT2, 268. B2xT2, 269. B2xT2, 270. B2xT2, 271. B2xT2, 272. B2xT2, 273. B2xT2, 274. B2xT2, 275. B2xT2, 276. B2xT2, 277. B2xT2, 278. B2xT2, 279. B2xT2, 280. B2xT2, 281. B2xT2, 282. B2xT2, 283. B2xT2, 284. B2xT2, 285. B2xT2, 286. B2xT2, 287. B2xT2, 288. B2xT2, 289. B2xT2, 290. B2xT2, 291. B2xT2, 292. B2xT2, 293. B2xT2, 294. B2xT2, 295. B2xT2, 296. B2xT2, 297. B2xT2, 298. B2xT2, 299. B2xT2, 300. B2xT2, 301. B2xT2, 302. B2xT2, 303. B2xT2, 304. B2xT2, 305. B2xT2, 306. B2xT2, 307. B2xT2, 308. B2xT2, 309. B2xT2, 310. B2xT2, 311. B2xT2, 312. B2xT2, 313. B2xT2, 314. B2xT2, 315. B2xT2, 316. B2xT2, 317. B2xT2, 318. B2xT2, 319. B2xT2, 320. B2xT2, 321. B2xT2, 322. B2xT2, 323. B2xT2, 324. B2xT2, 325. B2xT2, 326. B2xT2, 327. B2xT2, 328. B2xT2, 329. B2xT2, 330. B2xT2, 331. B2xT2, 332. B2xT2, 333. B2xT2, 334. B2xT2, 335. B2xT2, 336. B2xT2, 337. B2xT2, 338. B2xT2, 339. B2xT2, 340. B2xT2, 341. B2xT2, 342. B2xT2, 343. B2xT2, 344. B2xT2, 345. B2xT2, 346. B2xT2, 347. B2xT2, 348. B2xT2, 349. B2xT2, 350. B2xT2, 351. B2xT2, 352. B2xT2, 353. B2xT2, 354. B2xT2, 355. B2xT2, 356. B2xT2, 357. B2xT2, 358. B2xT2, 359. B2xT2, 360. B2xT2, 361. B2xT2, 362. B2xT2, 363. B2xT2, 364. B2xT2, 365. B2xT2, 366. B2xT2, 367. B2xT2, 368. B2xT2, 369. B2xT2, 370. B2xT2, 371. B2xT2, 372. B2xT2, 373. B2xT2, 374. B2xT2, 375. B2xT2, 376. B2xT2, 377. B2xT2, 378. B2xT2, 379. B2xT2, 380. B2xT2, 381. B2xT2, 382. B2xT2, 383. B2xT2, 384. B2xT2, 385. B2xT2, 386. B2xT2, 387. B2xT2, 388. B2xT2, 389. B2xT2, 390. B2xT2, 391. B2xT2, 392. B2xT2, 393. B2xT2, 394. B2xT2, 395. B2xT2, 396. B2xT2, 397. B2xT2, 398. B2xT2, 399. B2xT2, 400. B2xT2, 401. B2xT2, 402. B2xT2, 403. B2xT2, 404. B2xT2, 405. B2xT2, 406. B2xT2, 407. B2xT2, 408. B2xT2, 409. B2xT2, 410. B2xT2, 411. B2xT2, 412. B2xT2, 413. B2xT2, 414. B2xT2, 415. B2xT2, 416. B2xT2, 417. B2xT2, 418. B2xT2, 419. B2xT2, 420. B2xT2, 421. B2xT2, 422. B2xT2, 423. B2xT2, 424. B2xT2, 425. B2xT2, 426. B2xT2, 427. B2xT2, 428. B2xT2, 429. B2xT2, 430. B2xT2, 431. B2xT2, 432. B2xT2, 433. B2xT2, 434. B2xT2, 435. B2xT2, 436. B2xT2, 437. B2xT2, 438. B2xT2, 439. B2xT2, 440. B2xT2, 441. B2xT2, 442. B2xT2, 443. B2xT2, 444. B2xT2, 445. B2xT2, 446. B2xT2, 447. B2xT2, 448. B2xT2, 449. B2xT2, 450. B2xT2, 451. B2xT2, 452. B2xT2, 453. B2xT2, 454. B2xT2, 455. B2xT2, 456. B2xT2, 457. B2xT2, 458. B2xT2, 459. B2xT2, 460. B2xT2, 461. B2xT2, 462. B2xT2, 463. B2xT2, 464. B2xT2, 465. B2xT2, 466. B2xT2, 467. B2xT2, 468. B2xT2, 469. B2xT2, 470. B2xT2, 471. B2xT2, 472. B2xT2, 473. B2xT2, 474. B2xT2, 475. B2xT2, 476. B2xT2, 477. B2xT2, 478. B2xT2, 479. B2xT2, 480. B2xT2, 481. B2xT2, 482. B2xT2, 483. B2xT2, 484. B2xT2, 485. B2xT2, 486. B2xT2, 487. B2xT2, 488. B2xT2, 489. B2xT2, 490. B2xT2, 491. B2xT2, 492. B2xT2, 493. B2xT2, 494. B2xT2, 495. B2xT2, 496. B2xT2, 497. B2xT2, 498. B2xT2, 499. B2xT2, 500. B2xT2, 501. B2xT2, 502. B2xT2, 503. B2xT2, 504. B2xT2, 505. B2xT2, 506. B2xT2, 507. B2xT2, 508. B2xT2, 509. B2xT2, 510. B2xT2, 511. B2xT2, 512. B2xT2, 513. B2xT2, 514. B2xT2, 515. B2xT2, 516. B2xT2, 517. B2xT2, 518. B2xT2, 519. B2xT2, 520. B2xT2, 521. B2xT2, 522. B2xT2, 523. B2xT2, 524. B2xT2, 525. B2xT2, 526. B2xT2, 527. B2xT2, 528. B2xT2, 529. B2xT2, 530. B2xT2, 531. B2xT2, 532. B2xT2, 533. B2xT2, 534. B2xT2, 535. B2xT2, 536. B2xT2, 537. B2xT2, 538. B2xT2, 539. B2xT2, 540. B2xT2, 541. B2xT2, 542. B2xT2, 543. B2xT2, 544. B2xT2, 545. B2xT2, 546. B2xT2, 547. B2xT2, 548. B2xT2, 549. B2xT2, 550. B2xT2, 551. B2xT2, 552. B2xT2, 553. B2xT2, 554. B2xT2, 555. B2xT2, 556. B2xT2, 557. B2xT2, 558. B2xT2, 559. B2xT2, 560. B2xT2, 561. B2xT2, 562. B2xT2, 563. B2xT2, 564. B2xT2, 565. B2xT2, 566. B2xT2, 567. B2xT2, 568. B2xT2, 569. B2xT2, 570. B2xT2, 571. B2xT2, 572. B2xT2, 573. B2xT2, 574. B2xT2, 575. B2xT2, 576. B2xT2, 577. B2xT2, 578. B2xT2, 579. B2xT2, 580. B2xT2, 581. B2xT2, 582. B2xT2, 583. B2xT2, 584. B2xT2, 585. B2xT2, 586. B2xT2, 587. B2xT2, 588. B2xT2, 589. B2xT2, 590. B2xT2, 591. B2xT2, 592. B2xT2, 593. B2xT2, 594. B2xT2, 595. B2xT2, 596. B2xT2, 597. B2xT2, 598. B2xT2, 599. B2xT2, 600. B2xT2, 601. B2xT2, 602. B2xT2, 603. B2xT2, 604. B2xT2, 605. B2xT2, 606. B2xT2, 607. B2xT2, 608. B2xT2, 609. B2xT2, 610. B2xT2, 611. B2xT2, 612. B2xT2, 613. B2xT2, 614. B2xT2, 615. B2xT2, 616. B2xT2, 617. B2xT2, 618. B2xT2, 619. B2xT2, 620. B2xT2, 621. B2xT2, 622. B2xT2, 623. B2xT2, 624. B2xT2, 625. B2xT2, 626. B2xT2, 627. B2xT2, 628. B2xT2, 629. B2xT2, 630. B2xT2, 631. B2xT2, 632. B2xT2, 633. B2xT2, 634. B2xT2, 635. B2xT2, 636. B2xT2, 637. B2xT2, 638. B2xT2, 639. B2xT2, 640. B2xT2, 641. B2xT2, 642. B2xT2, 643. B2xT2, 644. B2xT2, 645. B2xT2, 646. B2xT2, 647. B2xT2, 648. B2xT2, 649. B2xT2, 650. B2xT2, 651. B2xT2, 652. B2xT2, 653. B2xT2, 654. B2xT2, 655. B2xT2, 656. B2xT2, 657. B2xT2, 658. B2xT2, 659. B2xT2, 660. B2xT2, 661. B2xT2, 662. B2xT2, 663. B2xT2, 664. B2xT2, 665. B2xT2, 666. B2xT2, 667. B2xT2, 668. B2xT2, 669. B2xT2, 670. B2xT2, 671. B2xT2, 672. B2xT2, 673. B2xT2, 674. B2xT2, 675. B2xT2, 676. B2xT2, 677. B2xT2, 678. B2xT2, 679. B2xT2, 680. B2xT2, 681. B2xT2, 682. B2xT2, 683. B2xT2, 684. B2xT2, 685. B2xT2, 686. B2xT2, 687. B2xT2, 688. B2xT2, 689. B2xT2, 690. B2xT2, 691. B2xT2, 692. B2xT2, 693. B2xT2, 694. B2xT2, 695. B2xT2, 696. B2xT2, 697. B2xT2, 698. B2xT2, 699. B2xT2, 700. B2xT2, 701. B2xT

Stücmkameraden Horst Wessels

Einsatz und Opfer des unsterblichen Stücmführers in der Schilderung seiner Kameraden

Es ist leichter, einen König zu interviewen, als alte SA-Männer zum Reden zu bewegen. Der König ist die Zeit, nicht das Gespräch darüber. Dieser König hatte es bedauert, bis sie, ein paar alte Mittkämpfer Horst Wessels, sich endlich zu einer Begegnung einfinden. Nicht hochmütigen Stolz entspringt ihr Jögern, sondern wenn sie anlässlich jeder Gelegenheit zur Schilderung dieser oder jener Aktion aus der Kampftätigkeit liefern, so geschah es aus Wehleidigkeit. Es war damals actan

schlachten schlagen half. In allen Städten, nicht nur in Berlin. Überall in Deutschland gab es Stücmführer, die ihre SA-Männer durch persönliches Beispiel zu höchster Opferbereitschaft anspornen vermochten. Sie hrespersönlichkeiten, jung an Jahren, aber gereift durch die fanatische Ueberzeugung und den heiligen Glauben, mit dem sie die Idee

namie in den Sturm hat und nicht in den Streifen zu passen schien.

Dann ging es hinein in die Kommunisten-eigenen des tödlichen Berlin. Einer wurde norausgeschickt, als Sicherer und zur Aufklärung. Er war der „Tobgeweihte“, wie ihn Horst Wessel zu nennen pflegte, der die Kommune und ihre Methode genauestens kannte. Im



Eine Aufnahme Horst Wessels aus dem Jahre 1927 — SA-Mann im Sturm I Berlin



Das Sterbezimmer im Krankenhause am Friedrichshain

worden, was getan werden mußte. Wer dabei war, behält es für sich. Es geht niemand etwas an. Das ist ihre Meinung. „Erhalten tun wir nichts“, sagten sie. „Wenn Sie trotzdem mit uns zusammen sein wollen, haben wir nichts dagegen.“

So kamen wir zusammen, und so hieß es zu wir aufstehen. Zwei Stunden, drei Stunden. Irigendwo in der Berliner Innenstadt, wo sie damals als Soldaten Adolf Hitlers ihren härtlichen SA-Dienst taten.

Die Erinnerung geht zurück in das Jahr 1929. Horst Wessel hatte den Sturm 5 übernommen, dessen Taten zu einem Begriff, dessen Name zu einer Verpflichtung für alle Zeiten geworden ist. Die Arbeitslosigkeit war auf ihrem höchsten Stand. Zwischen den letzten



Buſt.: Wesse-Hoffmann, Sander (M.)

Der bekannte Berliner Bildhauer, Rom- und Staatspreisträger Ernst Paul Hinkeldey, schuf dieses überlebensgroße Horst-Wessel-Epiphon für Wehesstätten und gab damit der allüberlieferierten deutschen Bronzekunst Peter Vischers wieder Leben

verlochten. Die unvergängliche Bekörperung dieses SA-Geltes, das war Horst Wessel. Wenn er das Sturmlokal betrat, mal mußte diese, mal jene Gedenktafel dazu herhalten, wenn er seine Männer mit zitterndem Bild überlag und mit unerschütterlicher Sicherheit seine Auswahl traf. „Du... Du...“ ber... jener — dann wußte jeder, daß schon in der nächsten Stunde wieder eines der berühmten Putzereidie des Sturmes 5 vollbracht werden sollte. Nur die Götterreichen der Frauen nahm er mit. Mit Vorliebe Handarbeiter. Männer mit Häuten, die apudten konnten. „Weißensuppe können wir nicht gebrauchen.“ Mit diesen Worten lehnte er ab, wenn einer um Auf-

falle der Gefahr hatte er sich sofort des Telefons zu bemächtigen, damit den Raten die Verbeihaltung von Vertärtung unmöglich gemacht wurde.

Ein Blick. Alles flücht hinein in die Kommunisteneinfaltung. Horst Wessel schwingt sich auf den Tisch und hält eine flammende Propagandarede für den Nationalsozialismus. Seine Männer sichern ihn. Ein drahtiger junger Mensch spricht vor einem Kreise, dem man nur Verklärung lechte, von Volksgemeinschaft, von Arbeit, von Aufbau.

Sie hören ihm zu, gebannt und gepannt. Muß nicht irgend etwas Wahres an dieser Hitler-Bewegung sein? Denn das war dis-

lang noch nicht gesehen, daß etwa einer von der Wirtschaftspartei oder von den „Streifenmännern“ oder gar ein beamteter Seelenhirte zu ihnen in ihre Reihen gekommen wäre, um ihnen einen Weg zu weisen, der aus dieser elenden, unwürdigen Arbeitslosigkeit herausführt. Schmeid hat der Kerl, das muß man ihm lassen, verdammt noch mal. Und was er sagt, hat auch Sand und Zeit.

Sie hören ihm zu, irgendetwas im Ranne seiner jungen, sieghaften Ueberzeugungstraf. Freilich, dem Oberbazonen judt es schon in den Fingern nach dem Bierglas oder nach dem Warmpfliff. Wenn nur nicht diese handfesten Kerle überall an den Ausgängen und längs der Wände ründen. Einer kreischet sogar den Telefonhörer. „... zehn Minuten Rede, Schluß. Naus.“

Noch heute geht ein Schmunzeln über ihre Mienen, die sie hatten Geföhler mit den hellwachen Augen, wenn sie an das Stücmfien von Alex denken. Sie waren von Ueberfallkommando eingeleitet worden, fanden im Besetzungszimmer und organisierten mit einer Freidheit, die ihresgleichen sucht, ihre eigenen Polizeistellen sich unter ihre Taten, daß sie schwangeren Kleinenweibern glücken, als sie nach zwei Stunden wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. „Eigentlich taten uns die armen Schampus ja leid“, meint der eine hiebernachentfesselt.

Eines Abends, am 24. März 1929, kommt Horst Wessel ins Sturmlokal, setzt sich ans Klavier, schlägt ein paar Takte an und sagt: „Se ate liegen wie ein neues Glied.“ Und aus den rauhen Kehlen der Männer seines Sturmes erklang zum ersten Male das Lied der Millionen von heute, die Hymne der neuen Nation: Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen!

Ein Jahr später. Sie sitzen wie immer zusammen. Sie warten auf ihren Stücmführer. Er kommt nicht. Ist etwas passiert? Da schlägt die Sprechereinsicht von dem seligen Nordüberfall in ihre Reihen. Damals wie heute: sie sagen kein Wort. Nur eines ver-gessen sie nicht, wie sie ihn kurz vor seinem Tode noch aufsuchen wollten, wie der Arzt es verbot, die Mutter es aber den alten Kameraden, seinen Gefährten aus tausend Saalschlachten, gekattete.

Ihre harten Häufte legten ein paar Blumen auf seine Bettdecke. Ein dickverbundener Kopf, ein einmal gewordenes Gesicht, weiße durchnäßte Hände, das war der letzte Eindruck und der Abschied von ihrem Horst Wessel. Eine Woche später standen sie die Totenwache, und als er schon unter dem Hügel lag, bewachten sie mit händiger Hölzung sein Grab vor den Häuden der Moskauer Unternehmungen.

Ein Wort fiel in dieser Erinnerungstunde. Horst Wessel? Er war wie ein Offizier! Die es sprachen, sind seine Kameraden von damals, Ehrengeächteter, schlichte Arbeiter, die kein Aufsteigens vor sich wachen. Und in diesem Urteil — er war wie ein Offizier — liegt wohl der ganze tiefe Zulamentenfang ausgedrückt, der von den Fronten des großen Krieges von der grauen Arme zu den braunen Sturmabteilungen Adolf Hitlers hinüberwagt und letztlich wieder im neuen Volkshoer verflingt. Alles in einem: Ein Kerl, eine Führerpersönlichkeit, ein Nationalsozialist, ein Offizier.

So ist der tiefste Trost an jenem Todes-tage, daß sein Geist weiterlebt in allen, die Adolf Hitlers Fahne tragen.

Alfred Tschimke,



SA-Brigadeführer Richard Fiedler, Halle, der alle Freund und Kamerad des gemordeten Stücmführers, spricht zum Gedenken unseres unvergesslichen Horst Wessels

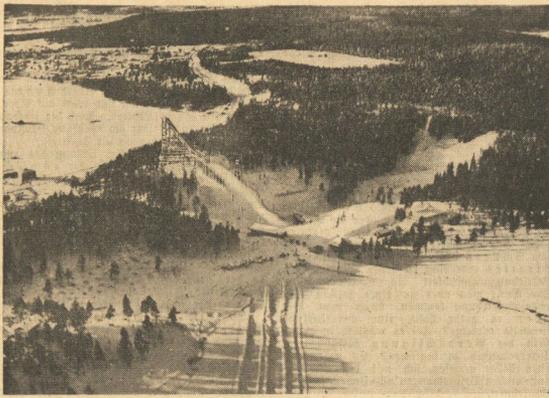
Häufelstüchten der Großstadt ging das graue Glend um. Die Kommune mit ihrer Südenspreife im Hintergrund schürte den Haß und machte den Wechsel zum politischen Kampfmittel. Das Bürgertum verlor sich in seine Behaltungen, wählte Silberstreifen oder löbte Stimmhaltung und glaubte damit seine Staatsbürgerschaft hinreichend erfüllt zu haben. Der Terror der Moskowitter wuchs ins Ungemeine.

Das war die Zeit, da die SA mit unerhörtem Einlaß des Führers Entscheidung-



Das Grab Horst Wessels auf dem stillen Nikolai-Friedhof im Berliner Osten, der Stätte seines Kampfes

Buſt.: Wesse-Hoffmann



Ein Blick auf die Stätte der Skiweltmeisterschaften in Lahti. — In der Mitte die weltberühmte Sprunganlage

In Lahti - „Finnlands Ga-Pa“

Zu den bevorstehenden Weltmeisterschaftskämpfen im Skilaut

Von Bruno Roemisch, Oslo

In der Zeit vom 24. bis 28. Februar finden in Lahti (Finnland) die diesjährigen Weltmeisterschaftskämpfe im Skilaut statt. Besucht man in diesen Tagen Finnland, so erzählt man es schon im ersten finnischen Kaffeehaus, das man aufsucht, daß neben der großen Weltpolitik kein wichtigeres Thema existiert, als dieses bevorstehende große Winterportereignis in Lahti.

Die Finnen bringen hierfür einen eigenen Eifer entgegen. Man nennt sie oftmals „Die Brecken des Nordens“, und dies nicht zu Unrecht, denn aus ihren Reben erfährt man ihre hohen Anforderungen, daß sich nur in der eigenen Fortjüngung von Mühe und Arbeit ein Erfolg erwarten kann. Die Zeit über alles. So leisten sie z. B. auch heute alles daran, um bei den bevorstehenden Weltmeisterschaftskämpfen im Skilaut nicht nur gut abzuschneiden, sondern auch den vielen Auslands Gästen, die in diesen Tagen zu Tausenden in Lahti erwartet werden, den besten Eindruck vom finnischen Taktiken mitzugeben, denn im Vertrauen gelangt, die finnische Sportwelt ist auf die neugefalteten „Garnis-Partienreden“ sehr stolz.

Man ist in den letzten Monaten mit Eifer daran gegangen, das Zentrum des finnischen Eiskisports für die bevorstehenden Weltmeisterschaftskämpfe würdig vorzubereiten. Vor allen Dingen hat es das Skilautstadion gründlich zu modernisieren. Allein die Fertigstellung der großen Sprungschanze folgte nicht nur viel, viel Arbeit, sondern auch viel Geld. An die 60 000 deutsche Reichsmark lag man. Und die anderen Kleinigkeiten? Die gewöhnlichen Vorbereitungsarbeiten lagen in der Hand des lokalen Skiklubs „Ladens Sjöbods“. Zuerst wurde mit den üblichen primären Mitteln gearbeitet, später aber hatte dieser adrenerger tüchtige Skilaut den Vater Staat von der Wichtigkeit Lahtis als das finnische Winterportzentrum überzeugen können, und damit waren die großen und kleinen Winterportfreunde in Lahti ein großes Stück weitergekommen. Nun hatten sie die notwendigen Geldmittel in der Hand, ging die Modernisierung des Lahter Skilautstadions mit einem unerschöpflichen Eifer vor sich.

Obwohl Lahti nur 24 000 Einwohner besitzt, ist es fast finnische Verhältnisse eine bedeutende Stadt. Man hat in den letzten Jahren hierorts viel gebaut. Diesen Baumaterialien empfängt man schon beim Verlassen des Juges in Lahti. Den Fremden empfängt ein pompöses Bahnhofsgebäude nach vornehmstem Geschmack und neuestem Stil. Vor dem schönen Rathaus steht ein imponierendes Denkmal, es stellt eine athletische Mannsfigur dar, Symbol des Sports und der hierorts vorherrschenden Sportfreude. So aber ist und denkt ganz Finnland, das heute zu den ersten Sportnationen der Welt zählt.

Die Straßen Lahtis brauchen einen unerkennbaren prägnanten Charakter aus. Aber nichts dahnemögender macht die Stadt auf den Fremden einen forstlichen, lebenskräftigen Eindruck. Wie die meisten Städte Finnlands, so lebt auch Lahti vom Segen der unendlich reichen finnischen Wälder vom Holz. In der Stadt befinden sich an die sechs Sägewerkfabriken, die alle vollauf beschäftigt sind. Man spricht unendlich viel in Finnland von guten Winterkämpfern.

Die Winterkämpfer haben seit den letzten Jahren etwas angezogen. Aber trotzdem lebt es sich heute in Finnland immer noch weit billiger als in den üblichen nördlichen Staaten. In Lahti befindet sich auch eine große Brauerei. Man sagt mir so im Vorbeigehen,

die Finnen trinken ebenso gern Bier wie die Bayern...

Ungefähr 600 Meter von der Verpöhrer der Stadt entfernt liegt das Skilautstadion, das die Einzelkämpfer vom Fremden mit einem höherwertigen Schanzen, finnischen Weltklasses seien. Ungefähr 45 Meter ist die neue

Die kleine Sportrundscha

Am Dienstag griffen in die Wettbewerbe zur internationalen Hallentennismeisterschaft von Deutschland im Bremen bereits die Schweden Schäder und Wallen ein. Schröder gewann seinen Kampf glatt, dagegen unterlag Wallen dem Ungarn Komháni. Auch Reuther wurde durch den Ungarn Glöck ausgeschaltet.

Mit einigen Begegnungen in den Doppelwettbewerben wurde der zweite Tag der Titelkämpfe programmgemäß abgeschlossen. Im gemischten Doppel benötigte Fräulein Jendeschöber drei Sätze um Frau Däpp-Gröschhoff auszuschalten.

Zum Hürdenlauf der Internationalen Berliner Hallentennismeisterschaften nahen die Wettkämpfe am 19. März liegen die Wettkämpfe von Vidman-Schweden, Kocacs-Ungarn und der Deutschen Wegner, Glaw, Grampp, Belschegnit usw. vor.

Sechs Nationen betreten das internationale Basketballturnier am 9. und 10. April im Berliner Sportpalast. In zwei Gruppen spielen zunächst Belgien, Lettland und Italien, sowie England, Frankreich und Deutschland.

Guastavart Heinz Moelen, der Trainer des Kölner RK 1877 hat einen ehrenvollen Ruf des Dänischen Ruder-Bundes erhalten. Er wird in Kopenhagen einen Lehrgang für moderne Rudertechnik leiten, wobei er vom dänischen Ruderlehrer Veitlich vom RK Sjölad Kopenhagen unterstützt wird.

Polizei-Skisportler starb bereit

Das Oberobergebiet im Allgäu ist seit Tagen ganz im Reigen sorgfältiger Vorbereitungen zu den Polizei-Skisportlerkämpfen 1938. Die Anfahrtswege, besonders die große Reichsstraße Sonthofen-Hindelang-Oberjoch, sind dort des vorbildlichen Einlasses des Reichsarbeitsdienstes bis in die höchsten Lagen besetzbar.

Die zum ersten Male in Gegenwart des Reichsführers SS, und Chefs der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, durchgeführten Titelkämpfe der Skisportler werden voraussichtlich durch den Reichs- und Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, ihre besondere Weihe erhalten. Die Bedeutung dieser großen Leistungsschau des deutschen Skisportlers wird aber auch durch die Tatsache unterstrichen, daß Generalfeldmarschall

Abgegrenzte Aufgaben - ein Ziel

Engste Zusammenarbeit zwischen SA und DRL

Die der SA gestellte Aufgabe, Träger in Vorbereitung und Durchführung der NS-Rampfsportspiele zu sein und die umfangreiche wehrpolitische Erziehungsarbeit auf der Grundlage des SA-Sportabzeichens einerseits sowie andererseits die dem DRL obliegende Aufgabe im Volk in Leibesübungen zu schaffen, bedingen eine enge und kameradschaftliche Zusammenarbeit aller in dieser Richtung strebenden Kräfte.

Diesem großen Gedanken wurde namentlich durch eine kameradschaftliche Festlegung zwischen der Obersten SA-Führung und dem Reichsportführer Rechnung getragen. Der Befehl des Führers galt auch hier als Grundlage und Gesetz für die Festlegung bestimmter Kompetenzen und Arbeitsgebiete, um die gestellten Ziele zu erreichen. Die von der deutschen Turn- und Sportbewegung in langjähriger Schaffen erarbeiteten und vom Reichsportführer im Sinne der Bewegung zum einheitlichen Einlass gebrauchten Erfahrungen auf dem Gebiete der Leibeserziehung werden zusammen mit dem aus nationalpolitischen Grundgedanken bestehenden Willen der SA. bestimmend sein für Form und Gestaltung der gesamten körperlichen Erziehung.

Demgemäß beziehen sich die Festlegungen zwischen Oberster SA-Führung und Reichsportführer auf die Stellung der SA im Rahmen der vordienlich aufgesetzten großen erzieherischen Aufgaben. Nach den

Richtlinien ist die SA die verantwortliche Organisation auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung zur Erhaltung und Förderung der Wehrkraft und zur Durchführung von Wehrkämpfern einschließlich Schützen. Hierzu wird die körperliche Erziehung innerhalb der anderen Erhebungen der Partei nicht berührt.

Der DRL ist mit Ausnahme der NS-Rampfsportspiele die verantwortliche Organisation für die Durchführung leistungssportlicher Wettkämpfe und neben den einschlägigen Organisationen des Staates und der Bewegung die sportliche Organisation für die Leibeserziehung des deutschen Volkes. Es kann gesagt werden, daß mit diesem Übereinstimmen zwischen den maßgeblichen und tragenden Faktoren der gesamten körperlichen Erziehung und Leibeserziehung ein bedeutender Schritt für die Gesamtentwicklung des deutschen Sportes getan worden ist. Die hiermit geschaffenen klaren Verhältnisse zwischen SA und DRL werden überall ein fruchtbares Ergebnis finden und sich in gesteigerter Leistung für alle Teile unseres Volkes gegenseitig auswirken können.

Die SA in ihrer Gesamtheit wird unter Voranstellung ihrer Aufgabe als Trägerin und Erhalterin der Wehrkraft durch kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den Vereinen des DRL unerlässlich das Ziel anstreben: Ein wehrhaftes Volk von Nationalsozialisten aufzubauen.

Die Kugeln rollen

Ihus Dreisbahnenmeister!

Seine zweite Meisterschaft in diesem Jahre hatte sich der bekannte Sportler Ihus. Von den fünf ausgeschriebenen Meisterschaften bewarb sich Ihus in geübter Weise nur um zwei und gewann sie auch, was seinen regelgerechten Spiele des besten Wertes gibt. Damit konnte der hervorragende Spieler seine 12. Meisterschaft überhaupt gewinnen. Leicht wurde ihm der Sieg nicht gemacht, leistete doch Ihus mit 1938 und 1937 in der Saison mit 1938, 1937, 1936, 1935, 1934, 1933, 1932, 1931, 1930, 1929, 1928, 1927, 1926, 1925, 1924, 1923, 1922, 1921, 1920, 1919, 1918, 1917, 1916, 1915, 1914, 1913, 1912, 1911, 1910, 1909, 1908, 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895, 1894, 1893, 1892, 1891, 1890, 1889, 1888, 1887, 1886, 1885, 1884, 1883, 1882, 1881, 1880, 1879, 1878, 1877, 1876, 1875, 1874, 1873, 1872, 1871, 1870, 1869, 1868, 1867, 1866, 1865, 1864, 1863, 1862, 1861, 1860, 1859, 1858, 1857, 1856, 1855, 1854, 1853, 1852, 1851, 1850, 1849, 1848, 1847, 1846, 1845, 1844, 1843, 1842, 1841, 1840, 1839, 1838, 1837, 1836, 1835, 1834, 1833, 1832, 1831, 1830, 1829, 1828, 1827, 1826, 1825, 1824, 1823, 1822, 1821, 1820, 1819, 1818, 1817, 1816, 1815, 1814, 1813, 1812, 1811, 1810, 1809, 1808, 1807, 1806, 1805, 1804, 1803, 1802, 1801, 1800, 1799, 1798, 1797, 1796, 1795, 1794, 1793, 1792, 1791, 1790, 1789, 1788, 1787, 1786, 1785, 1784, 1783, 1782, 1781, 1780, 1779, 1778, 1777, 1776, 1775, 1774, 1773, 1772, 1771, 1770, 1769, 1768, 1767, 1766, 1765, 1764, 1763, 1762, 1761, 1760, 1759, 1758, 1757, 1756, 1755, 1754, 1753, 1752, 1751, 1750, 1749, 1748, 1747, 1746, 1745, 1744, 1743, 1742, 1741, 1740, 1739, 1738, 1737, 1736, 1735, 1734, 1733, 1732, 1731, 1730, 1729, 1728, 1727, 1726, 1725, 1724, 1723, 1722, 1721, 1720, 1719, 1718, 1717, 1716, 1715, 1714, 1713, 1712, 1711, 1710, 1709, 1708, 1707, 1706, 1705, 1704, 1703, 1702, 1701, 1700, 1699, 1698, 1697, 1696, 1695, 1694, 1693, 1692, 1691, 1690, 1689, 1688, 1687, 1686, 1685, 1684, 1683, 1682, 1681, 1680, 1679, 1678, 1677, 1676, 1675, 1674, 1673, 1672, 1671, 1670, 1669, 1668, 1667, 1666, 1665, 1664, 1663, 1662, 1661, 1660, 1659, 1658, 1657, 1656, 1655, 1654, 1653, 1652, 1651, 1650, 1649, 1648, 1647, 1646, 1645, 1644, 1643, 1642, 1641, 1640, 1639, 1638, 1637, 1636, 1635, 1634, 1633, 1632, 1631, 1630, 1629, 1628, 1627, 1626, 1625, 1624, 1623, 1622, 1621, 1620, 1619, 1618, 1617, 1616, 1615, 1614, 1613, 1612, 1611, 1610, 1609, 1608, 1607, 1606, 1605, 1604, 1603, 1602, 1601, 1600, 1599, 1598, 1597, 1596, 1595, 1594, 1593, 1592, 1591, 1590, 1589, 1588, 1587, 1586, 1585, 1584, 1583, 1582, 1581, 1580, 1579, 1578, 1577, 1576, 1575, 1574, 1573, 1572, 1571, 1570, 1569, 1568, 1567, 1566, 1565, 1564, 1563, 1562, 1561, 1560, 1559, 1558, 1557, 1556, 1555, 1554, 1553, 1552, 1551, 1550, 1549, 1548, 1547, 1546, 1545, 1544, 1543, 1542, 1541, 1540, 1539, 1538, 1537, 1536, 1535, 1534, 1533, 1532, 1531, 1530, 1529, 1528, 1527, 1526, 1525, 1524, 1523, 1522, 1521, 1520, 1519, 1518, 1517, 1516, 1515, 1514, 1513, 1512, 1511, 1510, 1509, 1508, 1507, 1506, 1505, 1504, 1503, 1502, 1501, 1500, 1499, 1498, 1497, 1496, 1495, 1494, 1493, 1492, 1491, 1490, 1489, 1488, 1487, 1486, 1485, 1484, 1483, 1482, 1481, 1480, 1479, 1478, 1477, 1476, 1475, 1474, 1473, 1472, 1471, 1470, 1469, 1468, 1467, 1466, 1465, 1464, 1463, 1462, 1461, 1460, 1459, 1458, 1457, 1456, 1455, 1454, 1453, 1452, 1451, 1450, 1449, 1448, 1447, 1446, 1445, 1444, 1443, 1442, 1441, 1440, 1439, 1438, 1437, 1436, 1435, 1434, 1433, 1432, 1431, 1430, 1429, 1428, 1427, 1426, 1425, 1424, 1423, 1422, 1421, 1420, 1419, 1418, 1417, 1416, 1415, 1414, 1413, 1412, 1411, 1410, 1409, 1408, 1407, 1406, 1405, 1404, 1403, 1402, 1401, 1400, 1399, 1398, 1397, 1396, 1395, 1394, 1393, 1392, 1391, 1390, 1389, 1388, 1387, 1386, 1385, 1384, 1383, 1382, 1381, 1380, 1379, 1378, 1377, 1376, 1375, 1374, 1373, 1372, 1371, 1370, 1369, 1368, 1367, 1366, 1365, 1364, 1363, 1362, 1361, 1360, 1359, 1358, 1357, 1356, 1355, 1354, 1353, 1352, 1351, 1350, 1349, 1348, 1347, 1346, 1345, 1344, 1343, 1342, 1341, 1340, 1339, 1338, 1337, 1336, 1335, 1334, 1333, 1332, 1331, 1330, 1329, 1328, 1327, 1326, 1325, 1324, 1323, 1322, 1321, 1320, 1319, 1318, 1317, 1316, 1315, 1314, 1313, 1312, 1311, 1310, 1309, 1308, 1307, 1306, 1305, 1304, 1303, 1302, 1301, 1300, 1299, 1298, 1297, 1296, 1295, 1294, 1293, 1292, 1291, 1290, 1289, 1288, 1287, 1286, 1285, 1284, 1283, 1282, 1281, 1280, 1279, 1278, 1277, 1276, 1275, 1274, 1273, 1272, 1271, 1270, 1269, 1268, 1267, 1266, 1265, 1264, 1263, 1262, 1261, 1260, 1259, 1258, 1257, 1256, 1255, 1254, 1253, 1252, 1251, 1250, 1249, 1248, 1247, 1246, 1245, 1244, 1243, 1242, 1241, 1240, 1239, 1238, 1237, 1236, 1235, 1234, 1233, 1232, 1231, 1230, 1229, 1228, 1227, 1226, 1225, 1224, 1223, 1222, 1221, 1220, 1219, 1218, 1217, 1216, 1215, 1214, 1213, 1212, 1211, 1210, 1209, 1208, 1207, 1206, 1205, 1204, 1203, 1202, 1201, 1200, 1199, 1198, 1197, 1196, 1195, 1194, 1193, 1192, 1191, 1190, 1189, 1188, 1187, 1186, 1185, 1184, 1183, 1182, 1181, 1180, 1179, 1178, 1177, 1176, 1175, 1174, 1173, 1172, 1171, 1170, 1169, 1168, 1167, 1166, 1165, 1164, 1163, 1162, 1161, 1160, 1159, 1158, 1157, 1156, 1155, 1154, 1153, 1152, 1151, 1150, 1149, 1148, 1147, 1146, 1145, 1144, 1143, 1142, 1141, 1140, 1139, 1138, 1137, 1136, 1135, 1134, 1133, 1132, 1131, 1130, 1129, 1128, 1127, 1126, 1125, 1124, 1123, 1122, 1121, 1120, 1119, 1118, 1117, 1116, 1115, 1114, 1113, 1112, 1111, 1110, 1109, 1108, 1107, 1106, 1105, 1104, 1103, 1102, 1101, 1100, 1099, 1098, 1097, 1096, 1095, 1094, 1093, 1092, 1091, 1090, 1089, 1088, 1087, 1086, 1085, 1084, 1083, 1082, 1081, 1080, 1079, 1078, 1077, 1076, 1075, 1074, 1073, 1072, 1071, 1070, 1069, 1068, 1067, 1066, 1065, 1064, 1063, 1062, 1061, 1060, 1059, 1058, 1057, 1056, 1055, 1054, 1053, 1052, 1051, 1050, 1049, 1048, 1047, 1046, 1045, 1044, 1043, 1042, 1041, 1040, 1039, 1038, 1037, 1036, 1035, 1034, 1033, 1032, 1031, 1030, 1029, 1028, 1027, 1026, 1025, 1024, 1023, 1022, 1021, 1020, 1019, 1018, 1017, 1016, 1015, 1014, 1013, 1012, 1011, 1010, 1009, 1008, 1007, 1006, 1005, 1004, 1003, 1002, 1001, 1000, 999, 998, 997, 996, 995, 994, 993, 992, 991, 990, 989, 988, 987, 986, 985, 984, 983, 982, 981, 980, 979, 978, 977, 976, 975, 974, 973, 972, 971, 970, 969, 968, 967, 966, 965, 964, 963, 962, 961, 960, 959, 958, 957, 956, 955, 954, 953, 952, 951, 950, 949, 948, 947, 946, 945, 944, 943, 942, 941, 940, 939, 938, 937, 936, 935, 934, 933, 932, 931, 930, 929, 928, 927, 926, 925, 924, 923, 922, 921, 920, 919, 918, 917, 916, 915, 914, 913, 912, 911, 910, 909, 908, 907, 906, 905, 904, 903, 902, 901, 900, 899, 898, 897, 896, 895, 894, 893, 892, 891, 890, 889, 888, 887, 886, 885, 884, 883, 882, 881, 880, 879, 878, 877, 876, 875, 874, 873, 872, 871, 870, 869, 868, 867, 866, 865, 864, 863, 862, 861, 860, 859, 858, 857, 856, 855, 854, 853, 852, 851, 850, 849, 848, 847, 846, 845, 844, 843, 842, 841, 840, 839, 838, 837, 836, 835, 834, 833, 832, 831, 830, 829, 828, 827, 826, 825, 824, 823, 822, 821, 820, 819, 818, 817, 816, 815, 814, 813, 812, 811, 810, 809, 808, 807, 806, 805, 804, 803, 802, 801, 800, 799, 798, 797, 796, 795, 794, 793, 792, 791, 790, 789, 788, 787, 786, 785, 784, 783, 782, 781, 780, 779, 778, 777, 776, 775, 774, 773, 772, 771, 770, 769, 768, 767, 766, 765, 764, 763, 762, 761, 760, 759, 758, 757, 756, 755, 754, 753, 752, 751, 750, 749, 748, 747, 746, 745, 744, 743, 742, 741, 740, 739, 738, 737, 736, 735, 734, 733, 732, 731, 730, 729, 728, 727, 726, 725, 724, 723, 722, 721, 720, 719, 718, 717, 716, 715, 714, 713, 712, 711, 710, 709, 708, 707, 706, 705, 704, 703, 702, 701, 700, 699, 698, 697, 696, 695, 694, 693, 692, 691, 690, 689, 688, 687, 686, 685, 684, 683, 682, 681, 680, 679, 678, 677, 676, 675, 674, 673, 672, 671, 670, 669, 668, 667, 666, 665, 664, 663, 662, 661, 660, 659, 658, 657, 656, 655, 654, 653, 652, 651, 650, 649, 648, 647, 646, 645, 644, 643, 642, 641, 640, 639, 638, 637, 636, 635, 634, 633, 632, 631, 630, 629, 628, 627, 626, 625, 624, 623, 622, 621, 620, 619, 618, 617, 616, 615, 614, 613, 612, 611, 610, 609, 608, 607, 606, 605, 604, 603, 602, 601, 600, 599, 598, 597, 596, 595, 594, 593, 592, 591, 590, 589, 588, 587, 586, 585, 584, 583, 582, 581, 580, 579, 578, 577, 576, 575, 574, 573, 572, 571, 570, 569, 568, 567, 566, 565, 564, 563, 562, 561, 560, 559, 558, 557, 556, 555, 554, 553, 552, 551, 550, 549, 548, 547, 546, 545, 544, 543, 542, 541, 540, 539, 538, 537, 536, 535, 534, 533, 532, 531, 530, 529, 528, 527, 526, 525, 524, 523, 522, 521, 520, 519, 518, 517, 516, 515, 514, 513, 512, 511, 510, 509, 508, 507, 506, 505, 504, 503, 502, 501, 500, 499, 498, 497, 496, 495, 494, 493, 492, 491, 490, 489, 488, 487, 486, 485, 484, 483, 482, 481, 480, 479, 478, 477, 476, 475, 474, 473, 472, 471, 470, 469, 468, 467, 466, 465, 464, 463, 462, 461, 460, 459, 458, 457, 456, 455, 454, 453, 452, 451, 450, 449, 448, 447, 446, 445, 444, 443, 442, 441, 440, 439, 438, 437, 436, 435, 434, 433, 432, 431, 430, 429, 428, 427, 426, 425, 424, 423, 422, 421, 420, 419, 418, 417, 416, 415, 414, 413, 412, 411, 410, 409, 408, 407, 406, 405, 404, 403, 402, 401, 400, 399, 398, 397, 396, 395, 394, 393, 392, 391, 390, 389, 388, 387, 386, 385, 384, 383, 382, 381, 380, 379, 378, 377, 376, 375, 374, 373, 372, 371, 370, 369, 368, 367, 366, 365, 364, 363, 362, 361, 360, 359, 358, 357, 356, 355, 354, 353, 352, 351, 350, 349, 348, 347, 346, 345, 344, 343, 342, 341, 340, 339, 338, 337, 336, 335, 334, 333,



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Preisveränderungen überall im Gau. Reichsdruck 2454. Die „Mitteldeutsche“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Kreisparteien der NSDAP im Gau Halle-Merseburg und der Kreise für Anhalt und Anhalt-Stadt. Beiträge sind keine Gewähr übernommen. — G. 2114. — Zeitung: Halle (Saale). Vertriebsstelle: Postamt 278 31.

am 20. Februar

Stürmische Sitzung im englischen Unterhaus

Cloyd George greift Chamberlain an - Der Premierminister erteilt Genf scharfe Abfuhr - Eden ergreift wieder das Wort

London, 23. Februar. Die Aussprache im Unterhaus wurde am Dienstagmittag fortgesetzt. Sie begann damit, daß der Labour-Parlamentarier Greenwood einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung einbrachte. Er verzichtete auf diesen Antrag mit allerlei Angriffen, in denen er u. a. behauptete, die Regierung habe Mißtrauensreden von 1935 gehalten.

Nach der Rede Greenwoods erhob sich, von dem Beifall begrüßt, Chamberlain, um selbst zu antworten. Einleitend wies er auf hin, daß durch die geistreichen Erklärungen des Greenwoods einige Mißverständnisse entstanden seien. Er erklärte daher in dem Unterhaus, daß er, Chamberlain, sich nicht erinneren könne, jemals und zu keiner Zeit gehört zu haben, daß die internationale gute Glaubensmeinung ein Verbot für Besprechungen mit Italien oder Deutschland sei.

Der Liberale Sinclair unterbrach an dieser Stelle mit dem Bemerkten, die Italiener sollten „erst einmal ihre Auslandspropaganda einstellen und ihre freiwilligen Spontaneurlafer abstellen“. Mit Gelächern antwortete Chamberlain, daß die Italiener die Besprechungen wieder verlassen sollten. Die Behauptung, daß man sich Besprechungen mit Italien, sei Humbug.

Auf diese Erklärung hin erhob sich ein lautes Lachen im Unterhaus. Die

Regierungsparteien sollten lauten Beifall, während die Opposition eifrig protestierte.

Nach neuen Lärmhissen konnte Chamberlain endlich weiter sprechen. Mit solchen Methoden, sagte er, komme man nicht weiter. Wenn man wirklich Besprechungen wünsche, müsse man keine derartigen Bedingungen im voraus festlegen. Die Haltung der Opposition werde dadurch gekennzeichnet, daß es für sie gewisse Völler gebe, mit denen sie überhaupt nicht in Besprechungen eintreten wolle. Mitre habe er behauptet, er, Chamberlain, sei gekommen zu Mussolini gegangen. Derartige Behauptungen ließen ihn völlig kalt (Straußens Beifall auf den Regierungsmitgliedern) zum übrigen könne er zur Verabreichung der Opposition mitteilen, daß die Beziehungen zu Frankreich durch Besprechungen mit Italien nicht berührt würden.

Auf die Frage eines marxistischen Abgeordneten, warum Chamberlain nicht die „kollektive Sicherheit“ erwähnt habe, erwiderte sich der Premierminister seinerseits, was denn die Opposition eigentlich darunter verheißt. Ob denn irgend jemand glaube, daß die Genfer Liga in ihrer heutigen Zusammensetzung in der Lage sei, so etwas wie kollektive Sicherheit überhaupt zu gewähren. Man solle sich nicht zu leicht täuschen und noch weniger büble man sich in seinen und schwachen Völlern verlässigen, daß sie durch die Genfer Liga geführt würden. „Wir wissen, daß nichts dieser Art zu erwarten ist. Man kann aber nicht erwarten, daß ein Automobill ein Rennen gewinnt, nachdem seine Federn nicht mehr funktionieren.“ Man könne auch nicht erwarten, daß die Genfer Liga funktionieren würde, nachdem sie seit der Genfer Liga verlassen habe.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Horst Wessel

Von Richard Fiedler
SA-Brigadeführer und M. d. R.

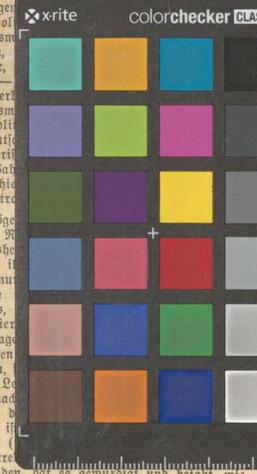
Der Führer der SA-Brigade 88 Halle, Richard Fiedler, hat am heutigen Tage folgenden Beitrag zur Verfügung:

Zum achtsten Male fährt sich heute der Tag, der in der Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung von außerordentlicher Bedeutung wurde. Am diesem Tage lag ein junger Student und SA-Grunder sein Leben bei im Herzen Berlins auf Grund seines kämpferischen Einsatzes in den Kämpfen der damaligen politischen Ereignisse geliebt wurde und als Held der SA, im englischen Zusammenhang mit dem Sieg der Bewegung stand.

Es ist die große Tragik Horst Wessels, drei Monate vor seinem Tode nicht von der Bitternis verschont worden zu sein, seinen von ihm sehr geliebten Bruder durch tragische Umstände zu verlieren. Es war jener furchtbare 22. Dezember 1929, als im Riesengebäude eine ganze Gruppe junger Schüler in einem Saalraum dem Tod fand, darunter sein Bruder Werner. Mit seiner ganzen Sorgfalt umgab Horst Wessel stets seinen Bruder, der in dem damals von ihm geleiteten Sturm 1 eine Gruppe führte. Ich kenne manche Nacht, in der Wessel und ich auf unseren „Kleinern“ warteten, Streife machten und unter allen Umständen verstanden, das von der Mutter ferngehalten, was ihre ganze Hoffnung für immer begrub. Es war ein trübes Weihnachtsfest, als ich Horst Wessel ansah, mit einem Auto seinen Bruder — ganz allein wollte er es tun — aus dem Riesengebäude zurück in das Elternhaus zu überführen. Es war auch alles so unglücklich, als daß es wahr sein sollte. Sie waren uns beide so in ihrem Leben als Kämpfer und Menschen verbunden, daß jeder hoffte, es wäre anders. Und doch sollte knapp drei Monate später dem Werner der Bruder folgen.

Während wir Werner Wessel zu Grabe setzten, wurde Horst Wessel auf das Kranienlager geworfen. Aber in der kleinen Manfarde in der Frankfurter Straße, im Herzen der roten Front, wurde deswegen der Kampf nicht abgebrochen, sondern mit Zähigkeit und dem unerschütterlichen Glauben der Männer meines Sturmes weitergeführt. Es war ja auch ein Kampf ummöglich, daß damals ein Führer krank wurde. Es mußte eben da sein. Was spielte dabei das persönliche Leben schon eine Rolle. Wie lächerlich kamen uns damals Dinge vor, die heute — in einer anderen Zeit — höherer Überlegung Platz machen. So wurde diese kleine Stube, eine Krankenstube, zum Generalsstabs-Quartier, in dem alle haben der Affionen zusammenliefen und der Kampf angenommen und weitergetrieben wurde. Ich hielt es daher für meine Pflicht, während meiner schlimmsten Tage mein Quartier, in der damaligen Kommunisten-Hofburg des Fichtersches, zu verlassen mit dem meinen in der Frankfurter Straße.

So rückte jener graue Januartag heran, an dem Horst Wessel ein Opfer der planmäßigen Feinde von Rotmar wurde. Nach einer ereignisreichen Auseinandersetzung mit der Kommissarin Salm wurde der Tag eingeleitet, der das Unglück herbeiführen sollte. Die Drahungen der Salm, mit ihrem Bekannten, einem im Norden über beleuchteten Zigeuner zu erscheinen und ihren dauernden Forderungen Geltung zu verschaffen, wurden, da die Verbindung zur SPD, uns nicht in solchem Maße bekannt war, von Wessel nicht als besonders gefährlich angesehen. Es ist daher auch schwer, das Schicksal zu befragen, daß gerade an diesem Abend mein Sturm an einer Verammlung der damaligen Section Alexanderplatz teilnehmen mußte und Wessel mich unter allen Umständen ersuchte, nicht bei ihm zu bleiben, sondern an der Verammlung teilzunehmen. Auf sein ständiges Drängen hin entschlief ich



So erlebte Graz die Führerrede: Dieses Bild aus Graz berichtet von den Freudenkumgebungen und der Begeisterung, die die Übertragung der großen Rede Adolf Hitlers durch den Rundfunk auslöste. Nach Schluß der Übertragung formierte die Menge in ihrer Begeisterung kleine Umzüge, die ohne Störung verliefen.

(Fortsetzung auf Seite 2.)